

Venezuela wünscht, so bin ich bereit, unverzüglich nach Venezuela zurückzukehren, um meine angegriffene Ehre zu verteidigen. Ich glaube sicher, daß ich dabei nur gewinnen würde und zwar nicht nur in bezug auf die inneren Angelegenheiten, sondern auch, was die auswärtige Politik betrifft. Ich werde verlangen, vor einen internationalen Gerichtshof gestellt zu werden, der über die Rechte und die Gründe, die Venezuela zu seinem Vorgehen veranlaßten, sein Urteil abgeben würde. Vorausgesetzt natürlich, daß er sowohl Venezuela wie mit wirtlich Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, wenn die venezolanische Sache als gerechte erkannt wird.

Schneabbau.

Die Diamantenfunde in Deutsch-Südwestafrika regen die englischen Handelsgesellschaften zur Verwertung an. Es wird zwar hauptsächlich bestritten, daß deutsche Diamantenfelder an fremde Händler verkauft werden, aber aus Deutsch-Südwestafrika selbst wird doch vor englischen Handelsfirmen gewarnt. Die dortige Zeitung schreibt:

„Man betrachtet also die Antelle als Papiere, die jeder verkaufen und kaufen kann. Und wenn nicht sehr bald der Zusammenbruch erfolgt, dann kann es dazu kommen, daß schließlich der lebhafteste Vorkriegshandel ein Ende hat, weil nichts mehr zu handeln da ist, weil die Antelle in feste, — fremde — Hände gelangt sind, die sie nicht wieder loslassen. Ob diese letzten Besitzer ein Interesse daran haben, die primären Lagerstätten der edlen Kristalle aufzudecken (wogu viel Geld gehört), ist doch recht unwahrscheinlich. Man würde sich dann wohl damit begnügen, einen lässigen Schneabbau zu treiben. Die Einnahmen des südwestafrikanischen Fiskus aus den Diamantenverkäufen würden kaum nennenswert sein, kurz, das Land hätte den Schaden! Und die „Fremden“ sind auf der Wacht und fassen zu, wo sich Gelegenheit bietet. Weiß man, wer in Süderafrika die meisten Diamanten aufkaufen lieh? De Beers aus Kimberley!

Der allrussische Frauentongreß.

In Petersburg spielt sich momentan eine der häufigsten Demonstrationen für die Freiheitsache ab. Denn der Frauentongreß, der seit mehreren Tagen über die Menge der Teilnehmer (etwa 900) und Gäste eine Fülle von Vorträgen und Beschlüssen herabgeschüttet und das ganze intellektuelle Petersburg um sich schart, ist ein Stück russischer Freiheit, ist eigentlich Zukunfts-musik, Zukunfts-musik nicht nur für die Frauen, sondern auch für die Männer. Seit dem Jahre 1906 haben Petersburgs Frauen solche Reden nicht mehr vernommen; ein Widerspruch gegen die ganze Politik der letzten Zeit, bietet der Frauentongreß mit seinen allgemeinen und seinen Sektionsversammlungen einen Anziehungspunkt und eine Erholungsstätte für alle diejenigen, die vergebens nach Redefreiheit schmachten.

Eine Reihe der herborragendsten Fortschritts-anhänger, wie der bekannte Rechtsgelehrte Petraschewsky, wie Josef Hefner, Schingariow u. a., hat das politische Mißverständnis reichlich ausgenutzt, und wenn auch nicht alle 150 Vorträge, die sich der Frauentongreß insgesamt leisten will, von dauerndem Werte sind, so ist doch ihre propagandistische Bedeutung zur Hebung der politischen Gesamtsinnung kaum einzuschätzen. Denn welches Frauenproblem ist bei der Art der modernen Kämpfe nicht zugleich mit den politischen Fragen aufs engste verknüpft? Trotz aller heftigen Reibungen zwischen den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen und den Anhängerinnen rein proletarischer Organisation der Frauen oder zumindest einer reinlichen Scheidung und Differenzierung der Frauengruppierungen, trotz aller dadurch entstandenen Disharmonien ist der Frauentongreß doch ein Zeit für die Frauenrechtlerinnen wie für die Männerträger der russischen Freiheit im allgemeinen.

Es ist, als ob alle fortschrittlichen Geister, die das russische Leben seit den sechziger Jahren beleuchteten, sich hier ein Stelldichein gewählten. Kein Wunder, daß gerade die älteste Teilnehmerin des Kongresses, die hochbetagte Gräfin Pliskofova, die bereits seit Jahrzehnten in Ausland trotz der ungünstigsten Verhältnisse für Frauenrecht plädiert, ganz außerordentliche Ovationen erntet. In ihr sehen die Kongreßteilnehmerinnen und Teilnehmer nicht allein die verkörperte Tradition der russischen Frauenbe-

wegung, sondern auch einen Abklang der leisen Anfänge allgemeiner Freiheitsbewegung, soweit sie schon in früheren Epochen die weitere intellektuelle Gesellschaft erfasst hat.

Um den bulgarischen Staatsfädel.

Finanzminister Salabachew gab nunmehr der Zabrane eine Darlegung der Finanzlage. Er schilderte letztere als ziemlich schwierig. Der Staatsfädel habe bei den zwei Staatsbanken 75 Millionen schwebende Schulden. Für die eingeleiteten Bahn- und Hafenbauten seien 72,7 Millionen nötig, während dafür nur 48 Millionen verfügbar sind. Es sei ein neuer Fädeltrag von 31 Millionen vorauszuweisen. Der Minister tadelt, daß die Erträge der Staatsanleihen nicht immer zu dem geschätzt vorgesehene Zwecke verwendet worden sind und behauptet, das verflochtene Regime der Stambulowisten und des Finanzministers Pajakow habe im Staatshaushalte ein bares Defizit von 88 Millionen Francs hinterlassen. Salabachew erklärte weiter, der Staat werde zur Konsolidierung der laufenden Schulden eine neue Anleihe von 120 Millionen Francs benötigen. Da aber Bulgarien durch den letzten Anleihevertrag mit der Banque de Paris sich verpflichtet hat, bis Ende April 1909 keine Anleihe bei anderen Banken abzuschließen, wolle der Minister, um schwierigen Bedingungen zu entgehen, mit der neuen Anleihe bis Ende 1909 warten.

Als Iswolski sprach.

Man schreibt uns aus Petersburg: Wenn es Iswolski nur darauf ankam, den Beweis zu liefern, daß er gerade so wie seine Kollegen in Westeuropa vor dem Parlamente eine schöngeformte inhaltsleere Rede vom Stapel zu lassen imstande sei, so ist ihm diese Aufgabe, wie Jähnen der Telegraph bereits bewiesen hat, voll und ganz gelungen. Nachdem er so im Nichts einen hohen Reford erreicht hatte, durfte er mit Zug und Macht die Glückwünsche seiner Kabinettskollegen und der auswärtigen Diplomaten empfangen. Wie kommt es nun, daß die gemäßigten Opposition befriedigter war, als die äußersten Konteroblaten? Wie kommt es, daß die Leute vom Schlage der „Kuchke Stenja“ den Minister von neuem des verkappten Liberalismus bezichtigen und mit Hohn überschütten, während die sonst sehr kritischen Kadettenblätter sogar recht milde Töne für das Auftreten Iswolskis finden?

Darüber geben uns die trotz ihrer Enthaltensamkeit und Schamkeit nach mancher Richtung hin doch belebenden Debatten einige Auskunft. Diese haben mit einer Legende aufgeräumt, als ob die äußersten Reaktionäre aus dem Lager eines Burschenschaftswitzes oder ihrer Gegnerschaft gegen den Panславismus für den Beltrittenen weniger anfänglich als die slavophilen Politiker vom Zentrum oder aus der Kadettenpartei wären. An Wirklichkeit sind sie diejenigen Elemente, die trotz ihrem heuchlerischen Viebäueln mit „Brehnen“ oder „preussischen Verhältnissen“ am ehesten die russische Regierung in einen Weltkrieg hinein-treiben könnten.

Denn wie sie ihrem ganzen Wesen nach den Gedanken an Konstantinopel um nichts in der Welt aufgeben möchten, haben sie ebensoviele auf eine Beeinflussung der Zukunft der slavischen Völkerschaften verachtet. Nur kommen sie zu ganz anderen Konsequenzen als die Panславisten neuerer Formation: vom Gedanken fesselt, daß Rußland alle slavischen Nationen verhängen und durch die schärfsten Unterjochungsmittel voll und ganz russifizieren und als Volkseinheitskräfte aufreiben soll, schütteln sie den sentimentalen Panславismus, der auch den Polen, Tschechen, Serben und die nationale Existenzberechtigung nicht abspricht, weit von sich ab. Der Kabinetsträger der Rechten, Burschenschaftswitz, offenbarte ungewollt mit der ihm gewohnten Nahehaftigkeit die Dintergedanken seiner Parteigenossen, als er von der zukünftigen Vererbung der baltischen Monarchie und von den dazu nötigen Vorbereitungen redete. Glücklicherweise hat ihn niemand im Saale ernst genommen. Aber merkt man nicht, daß solche Elemente niemals die Oberhand gewinnen werden?

Da hat bei dieser Gelegenheit der Panславismus in seinen durch die verschiedenen Parteivertreter getragenen Äußerungen sich als eine weit mehr gefährlichere Bilanz erwiesen. Brachen auch die panславistisch anarchoischen Reden für die

Freiheit Bosniens und der Herzegowina eine Länge, so fügten sie doch immer wieder hinzu, daß sie nicht im entferntesten daran denken, um der Balkanfragen willen Rußland in einen Krieg hineinzuziehen. Ja selbst der Heißsporn Graf Drobinski hat nach einer etwas poetischen Tirade schließlich erklärt, daß der gegenwärtige Panславismus einzig und allein kulturelle Zwecke erstrebe, nur eine geistige Annäherung der slavischen Völkerschaften an einander im Auge habe. Darum ließ auch die äußerst vorsichtige Redeweise Iswolskis bei den gemäßigten Panславisten auf keinen Widerspruch, und manches oppositionelle Herz erweichte er noch durch die konstitutionellen Töne, die er anschlug, sowie durch die geschickte Anerkennung der russischen Volksvertretung. Warum hätte sich auch der Minister nicht dieselben Redensarten leisten sollen, die immer wieder für den Panславismus ins Feld geführt werden?

Den Nagel auf den Kopf traf allerdings der Vertreter der Arbeitsgruppe („Trudowiki“), der gegenüber dem bosnisch-herzegowinischen Problem nur das eine Prinzip verfocht, nämlich das Recht jeder Nation auf die freie Entfaltung ihrer individuellen Kräfte. Nur mit solchen Forderungen dürfe man auch an Österreich herantreten. Er wolle somit den Panславismus nur als unübersehbaren Grundfals, also als ein Streben betrachten, das abgesehen von allen Fortschrittsanhängern anerkannt wird. Ist auch unter solchem Gesichtspunkt der Panславismus überflüssig, so erweist er sich doch dann als ganz ungefährliches Beginnen.

Die Chronik des Todes.

Die größeren Unglücksfälle von 1908.

1. Januar. Explosion in einem Bergwerk bei San Antonio (Illinois); 30 Tote.
10. Januar. Brand im Theater von Barnsley (England) bei einer Kinderdarstellung; 16 Tote und 30 Verletzte.
18. Januar. Brand im Opernhaus von Boyertown (Pennsylvanien); 150 Tote 300 Verletzte.
18. Januar. Schlagende Wetter in einer Grube bei Mons (Belgien); 11 Tote und 20 Verletzte.
19. Januar. Einsturz eines im Bau begriffenen Tunnels der Eisenbahn von Peking nach Kalgan (China); 180 Tote.
20. Januar. Eisenbahn-Zusammenstoß bei Mailand; 11 Tote, 25 Verletzte.
2. Februar. Schneesturm in Süd-Oran; 34 Soldaten der Fremdenlegion umgekommen.
28. Februar. Explosion in einem Bergwerk zu Nostra in Mexiko; 90 Tote.
29. Februar. Laminen-unglück bei Goppensheim an der Lößelbergbahn (Kanton Wallis); 13 Tote und 15 Verletzte.
4. März. Brand einer Schule in Cleveland (Ohio); 180 Kinder umgekommen.
5. März. Brand in einem Bergwerk bei Hamstead (England); 28 Bergleute umgekommen.
23. März. Untergang des japanischen Schiffes „Kasumi Maru“ im Hafen von Salobate infolge eines Zusammenstoßes; nahezu 300 Menschen ertrunken.
26. März. Erdbeben in Chile (Mexiko); Hunderte von Menschen umgekommen.
30. März. Explosion in einem Bergwerk zu Donna (Wyoming); 70 Tote.
2. April. Zusammenstoß von zwei englischen Kriegsschiffen, des Kreuzers „Periwid“ und des Torpedojägers „Tiger“, während der Übungen bei der Insel Wight; Untergang des „Tiger“; 86 Tote.
12. April. Ueberschwemmungen in China; Tausende umgekommen.
20. April. Eisenbahn-Zusammenstoß bei Melbourne (Australien); 42 Tote, 80 Verletzte.
24. April. Jolton im Süden der Vereinigten Staaten; 450 Tote, 700 Verletzte.
25. April. Zusammenstoß des Kreuzers „Glabador“ mit dem Dampfer „St. Paul“ an der Westküste der Insel Wight; ersterer gesunken; 40 Tote.
29. April. Untergang des japanischen Schulkreuzers „Katsushima“ bei den Pescadores-Inseln; 200 Tote.

14. Mai. Wirbelsturm in Louisiana; 450 Tote.
21. Mai. Eisenbahn-Zusammenstoß bei Gontio (Belgien); 42 Tote, über 100 Verletzte.
15. Juni. Sturm an der Küste Japans, 50 Fischboote gesunken, 350 Menschen ertrunken.
24. Juni. Untergang des spanischen Passagierdampfers „Karache“ an der Küste von Surina; 84 Tote.
1. Juli. Explosion in einem Bergwerk bei Jusowla (Rußland); 228 Tote.
9. Juli. Einsturz einer im Bau befindlichen Brücke über den Rhein bei Adin; 10 Tote und 33 Verletzte.
15. Juli. Explosion in einem Bergwerk bei Berbed (Belgien); 20 Tote.
17. Juli. Vollenbruch in Galizien; 50 Menschen ertrunken.
24. Juli. Wassereinbruch im Lößelberg-Tunnelbau; 25 Arbeiter ertrunken.
27. Juli. Wirbelsturm und Ueberschwemmung in Hongkong; 1000 Menschen umgekommen.
30. Juli. Vollenbruch im unteren Jantol; 25 Menschen umgekommen.
2. August. Waldbrände in Britisch-Kolumbien; sechs Ortschaften zerstört und 170 Menschen umgekommen.
5. August. Explosion und Zerstörung des Zepelinschen Luftschiffes bei Escheringen; Schaden 600 000 M.
5. August. Brand der badischen Schwarzwalddampfbahn; Schaden über 3 Millionen.
10. August. Explosion in der Grube Dudweiler bei St. Johann; 16 Tote und 12 Schwerverletzte.
18. August. Explosion in der Kohlengrube Knapole (England); 76 Tote.
23. August. Untergang des Dampfers „Hollaboden“ an der norwegischen Küste; 30 Personen ertrunken.
20. September. Brand des Warenhauses La Rille Saint-Denis in Paris; Schaden 5 Millionen, und Brand des Haupttelephongebäudes in Paris; Schaden 30 Millionen.
21. September. Tsunam auf den Philippinen; viele Hundert Tote.
22. September. Explosion auf dem französischen Panzerkreuzer „Latouche-Tréville“; 14 Tote.
26. September. Zusammenstoß auf der Berliner Hochbahn; 15 Tote und 20 Verletzte.
28. September. Ueberschwemmung in Indien; angeblich über 50 000 Menschen ertrunken.
30. September. Zusammenstoß des Dampfers „Ture“ mit der Dampfschiffe „Stambul“ im Hafen von Smyrna; 180 Personen ertrunken.
1. Oktober. Benzin-Explosion in der Chemischen Düngersabrik in Kendsburg; 14 Arbeiter getötet und viele verletzt.
20. Oktober. Jolton in der Gegend von Amoi (Süchina); 2000 Häuser zerstört und über 2700 Menschen vernichtet.
27. Oktober. Ueberschwemmung auf der Philippinen-Insel Luzon; 500 Menschen ertrunken.
5. November. Strandung des Dampfers „Archimedes“ in der Nähe von Danzig; 10 Mann von der Besatzung ertrunken.
6. November. Untergang eines chinesischen Passagierdampfers in der Nähe von Amoi; 200 Personen ertrunken.
7. November. Untergang des japanischen Dampfers „Taisi“ an der Küste der Insel Marup; 159 Personen ertrunken.
8. November. Jugenaleiung bei Grilloles (Frankreich); 10 Personen getötet, viele verletzt.
12. November. Grubenunglück auf der Zeche Adolfs bei Hamm; 337 Bergleute getötet.
25. November. Brandkatastrophe des englischen Dampfers „Sardinia“ in der Nähe von Malta; 156 Menschen teils verbrannt, teils ertrunken.
27. November. Grubenexplosion in einem Bergwerk bei Marianna in Pennsylvanien; 250 Bergleute getötet.
2. Dezember. Erdstöße im Dorf Bra (Provins Bellun in Italien); 27 Menschen getötet, viele verletzt.
28. Dezember. Großes Erdbeben in Süditalien; ganze Städte und Dörfer zerstört, viele Tausende umgekommen.

der Komödie. Wenn solche Liebeskünstlerinnen Memoiren schreiben, wird es ja stets für gewisse Leute peinlich. Thoma zeigt uns unter solchen Umständen, wie die Stützen eines „Sittlichkeitsvereins“ ins Bankrott und Wadell geraten, wie sich die Herren mit dem sauberen Oberhemd und dem schmutzigen Gewissen in tausend Ruten befinden, wenn die Polizei an der Arbeit ist.

Die Sache wendet sich schließlich insofern zum Guten, als die Polizei von „höflicher Stelle“ erfährt, daß sich Se. Durchlaucht der Erbprinz höchstebenbürtig bemüht, die verführerische Simon, bei der man die „Moral“ in der Garde abzugeben pflegt, mit seiner Gunst zu erfreuen. Der Stempel, der die Männer des „Sittlichkeitsvereins“ angestrichen würde, verläuft im Sande und der Ausbruch des Sittlichkeitsclubs — köstlicher Schmelz! — bringt in patriotischer Würdigung der miserablen Staatsfinanzen des Herzogtums Groland die Summe auf, die der Hof- und Hauptville fordert, um aus der Haupt- und Residenzstadt Emilsburg zu verdrängen.

Wenn sich auch die Handlung des Stücks, besonders im ersten Akt, in lebhaften Auseinandersetzungen gefüllt, vermitteln uns doch die scharfprofilirten Typen treffend jene überlieferten Zeugenfiguren, die sich eine „doppelte Moral“ zu recht machen, um allen Anforderungen ihres scheinheiligen Wiederstandes entsprechen zu können.

Unter der Regie Dr. Rauch verhalten die besten des Hauses dem Stück zum warmen Erfolg. Tschauer als Vertreter des „Moralclubs“ und Laub als freibergerischer Polizeikommissar standen neben Frau Moorman (die Dame mit dem Tagebuch) im Vordergrund des Interesses. Gustav Birkholz, dem die Rolle des Urganen mit der pornographischen Sammlung lag, Georg Rücker (Zustatrat Hauser), Josef van Dorn als Frauenrechtlerin,

Degener (Polizeipräsident), Sophie Schent und Margarete Schatzkopf standen nicht minder am rechten Platz, während sich Rudolf Bartal der absolut überflüssigen Rolle eines modernen „Dichters von der Landstraße“ annahm.

Der Aufführung ging ein Silvesterprolog voraus, in dem Julius Rosenthal die Ereignisse des Jahres Neuze passierten ließ.

Wilhelm Clobes

Wiesbadener Volkstheater.

„Affe und Bräutigam“.

Vorstellung mit Gesang in 3 Bildern von Reichen.

Das Volkstheater bereitet dem ausverkauften Hause gestern an ersten Tage im neuen Jahre einen „lustigen Abend“. Die schon von Jahren, so hat auch gestern Abend wieder die Reizvolle Fosse ihre Wirkung auf die Lachmuskeln der Auditoriums nicht verfehlt; man „amüsierte“ sich köstlich und gab mit freudigem reichen Beifall seine Anerkennung kund. Einen solchen Erfolg verzeichnet der Kritiker gern und zwar um so lieber, als er damit das aufrichtige Streben und ernste Arbeit, wie sie unter der Direktion Wilhelm geübt wird, gekrönt sieht.

Die lustige Fosse kam schon unter Direktor Karl am Wiener Carlstheater heraus. Damals feierte der erste „Affendärsteller“ Glanz und seine Triumphe und spielte dann später in dieser Rolle, die ihm auf der Zeit geschrieben war, mit bedeutendem Erfolge an sämtlichen größeren Bühnen. Später wurde Rodion, der Theatermeister des Pforzheimer Theaters als „Affendärsteller“ an den deutschen Theatern bekannt. Immer aber erwies es sich als Tatsache, daß die Fosse mit der jeweiligen Verkleidung der Rolle des affigen „Kamod“ nicht ohne fällt. Und gestern Abend „stand“ sie in der Gasse des Publikums, wodurch zugleich der Leistung des „Affe Kamod“ anerkennendes Lob gezollt ist.

Der Inhalt der tollen Komödie ist schnell erzählt. Der sehr „degenerierte“ Herr von Rombold wird erfolglos um Verita, die liebreizende Tochter (sie war es wenigstens gestern Abend) des Herrn von Blaskopf. Ein begünstigter Nebenbuhler droht den Brautwerber aus dem Sattel zu heben, so daß dieser sich in seinen Lachen sogar zum „Affe“ verwandelt, um der Vorliebe seiner Angebeteten, die für diese niedlichen Tierchen schwärmt, zu bezeugen und deren Gunst auf diesem ungewöhnlichen Wege zu erlangen. Daß zu derselben Zeit in der Menagerie ein Affe entspringt und als „Doppelgänger“ des Herrn von Rombold auftritt, ist persönliches Recht des sonderbaren Liebhabers und gibt zu den komischen Verwickelungen und tollsten Situationen Veranlassung. Diese erreichen ihren Höhepunkt, als der adeliche Herr gar im „Affengewand“ interiniert wird, verwechselt mit dem Doppelgänger aus dem Tierreich. Einige Liebesjungen und schließlich die Verlobung Veritas mit dem Auserwählten ihres Herzens geben den Stoff zu den weiteren fünf Bildern.

Die schon bemerkt, gelangte die Fosse zu trefflicher Wiedergabe. Direktor Wilhelm hatte wieder die rechten Leute an den rechten Platz gestellt. Fräulein Gütten bot eine sehr schöne Leistung als „unendlich Liebede“. Ihr Spiel verriet auch gestern Abend wieder ihre fortschreitende schauspielerische Entwicklung, die gleich Schritt hält mit den ihr werdenden höheren Aufgaben. Eine treffliche Stütze des Ensembles ist Fräulein A. M. M., die vielgewandte. Wie sie als „personifizierter Affenbäum“ heraustrat, hatte sie bei ihrem lebhaften Spiel sofort die Zuhörer für sich gewonnen, die ihr die gut gelungene Gesangs-Einlage mit lebhaftem Beifall quittierten. Fräulein M. M. M. verfiel aber eine seltene Automation, die von ihr auch weiterhin noch schöne Darbietungen erwarten läßt. Das mehrheitlich in 3. Bilde von ihr und Herrn Lohmke wiedergegebene Duett wurde auf of-

fener Szene bejubelt. Herr Lohmke wird auch im neuen Jahre seinen Grundbesitz treu bleiben: Vertiefung in die Rolle, seine Charakterisierung, sorgfältige Wache. So wird er immer seinen Platz ausfüllen und den Anforderungen seiner Rolle reiflich gerecht werden. Herr Reeb hatte die Szene der Verlobung im 2. Bilde, wirkungsvoll ausgestattet, so daß auch er, sowie Herr R. M. M., Herr R. M. M. und Herr R. M. M. durch an dem Erfolge in gleicher Weise partizipierten. Letzterer bot in der Gerichtsphase im fünften Bilde als Gerichtshalter ein Rabinettstückchen. Frau Clement verkörperte die Dompstie gläubig und wachte so auch ihrer Rolle Geltung zu verschaffen. Die in allen Teilen abgerundete Vorstellung dürfte vielfacher Wiederholungen sicher sein und noch mehrere „ausverkaufte Häuser“ bringen. C. A. Autor.

Walhalla-Theater.

Zum Willkomm!

Seit gestern herrscht im Walhalla-Theater wieder die „Operette“. Das hier so beliebte Ensemble ist von seinem Ausfluge nach Dortmund zurückgekehrt, freudig bewillkommet von seinen heftigen Freunden. Daß diese mehr als zahlreich sind, bewies gestern Abend das ausverkaufte Haus. Es herrschte so etwas wie Feststimmung, wie Wiedersehensfreude im Saale. Die Künstler und Künstlerinnen selbst gaben ihrer Freude, wieder im „geliebten Wiesbaden“ zu sein, durch eine ganzvolle Darstellung der „Dollarsprinzessin“ bareden Ausdruck. Ein früherer Zug durch das Ganze. Fremdländischer Beifall und Blumen-spenden zeigten die Künstler aus. Herrn Rosen wurden in angiebigter Weise „Nosen“ auf den Weg gestreut und Fräulein Latour durfte ebenfalls mehrere Blumen-Arrangements in Empfang nehmen. So gestaltete sich die Rückkehr der wackeren Künstlergilde zu einem frohlichen Fest! C. A. Autor.

erhält Los 1 Carl Poulz, hier, zu 2070,00 M., Los 2 Friedr. Stephan in Weidrich zu 2020,20 M. und Los 3 Nicol. Schell in Mainz zu 1852 M. — Die Gattungsvereine haben bei der Gemeindefürsorge darum nachgesucht, an den Hauptberufspunkten die Straßenlaternen nachts durchbrennen zu lassen. Nach Ansicht des Gemeinderats liegt hierzu ein Bedürfnis nicht vor, da um 12 Uhr, wenn die Laternen gelöscht werden, auch Polizeistunde für die Wirt ist; der Antrag wird abgelehnt.

n. Vierkadt, 2. Jan. Nach mehrmonatlicher Unterbrechung wurde in unserer Pfarrkirche gestern zum erstenmal wieder Gottesdienst abgehalten. Dieselbe ist mit Dampfheizung und elektrischem Licht versehen und geschmackvoll ausgemalt worden. — In der Silvesternacht wurde trotz der angeordneten Polizeistunde ziemlich viel geschossen. Leider ist ein Unfall zu verzeichnen, indem der circa 10jährige Sohn des Tischlermeisters E. sich zwei Finger abschoß.

n. Schierstein, 2. Jan. Ein billiger Festtagsbraten wußte sich der Gärtner W. dadurch zu verschaffen, daß er mit seinem Hunde auf Hasen mit Erfolg Treibjagden veranstaltete. Seine Wildberei wurde jedoch entdeckt und W. zur Anzeige gebracht. Die billigen Braten können ihm daher „heuer“ zu stehen kommen. — Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Papiergeschäft ein frecher Diebstahl ausgeführt, wobei dem Gauner die Ladentafel mit 40 M. Inhalt in die Hände fiel. Von dem Spitzbuben fehlt trotz sofortiger aufgenommener Recherchen, nach jeder Spur. — Vorgefunden ist an einer tags vorher abgetretenen Stelle des Hafens, die nur eine ganz dünne Schicht Eis enthielt, ein Anode in die eiserne Platte und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. — Für die Ausführung der Kanalisationsarbeiten der hiesigen Schulstraße wurden folgende Gebote abgegeben: A. Dadißch 949,73 M., Ludwig Schäfer V. 1061,30 M., Hofel u. Spitz 1189,94 M., Ed. Wehnert 1201,77 M.; für die Befestigung der Straße Dohdshoff u. Biedmann 1633,35 M., Ed. Wehnert 1634,90 M. und W. Stritter 1525,70 M. Die Arbeiten, die als Kantonsarbeiten in Betracht kommen, gelangen in der am Montag, den 4. Januar 1900 stattfindenden Gemeindevorstellung endgültig zur Vergebung, so daß die Arbeiten anfangs nächster Woche in Angriff genommen werden können.

n. Behen, 2. Jan. Nach der kirchlichen Statistik vom verfloffenen Jahre sind in dem Kirchspiel Behen, wozu die Orte Reubach und Orlan gehören, zu verzeichnen: Geburten 53, Konfirmationen 39, Trauungen 13 und Todesfälle 29, wovon auf Behen Geburten 25, Konfirmationen 20, Trauungen 9 und Todesfälle 13 entfallen. — Nachdem der Turnverein am zweiten Weihnachtstage ein wohlgeordnetes Konzert veranstaltete, wird der Kreisverein, welcher im nächsten Sommer eine neue Hahnengasse anlegen will, zu Kaisers Geburtstag ebenfalls ein Konzert abhalten. Gesangsverein und Regellub folgen mit ihren Veranstaltungen an späteren Sonntagen.

n. Idstein, 31. Dez. Der Fuhrmann A. Keller von Glashütten fiel am Montagabend auf der Chaussee Idstein-Glashütten von seinem Wagen unter die Räder, so daß ihm dieselben über den Hals gingen. Ein des Weges kommender Handwerksmann von Idstein sorgte sofort für ärztliche Hilfe, jedoch starb Keller, welcher nach Camberg transportiert wurde, noch vor Einlieferung ins Krankenhaus. Der Verunglückte hinterläßt eine kranke Frau und 6 Kinder. — Die erste Holzernte unserer Stadtgemeinde für diesen Winter findet am 11. Januar 1900 statt.

Wo man tagt.

Verhandlungen und Versammlungen.

Deutscher Klassenlehrerverein.

St. Dornmühl, den 31. Dezember 1900.

Unter zahlreicher Beteiligung der Berufsstreife trat hier kurz vor Jahreschluss als eine der letzten Beamtenorganisationen der Deutsche Klassenlehrerverein zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, um zu den Beschlüssen der Vorjahrsversammlung, wie sie namentlich in der Konstitution des Abgeordnetenhauses gestaltet worden sind, Stellung zu nehmen.

Die Beratungen drehten sich namentlich um die von der Kommission beschlossene Heraushebung der Klassenlehrer, die von den Klassenlehrern als unnötige Bevorgung empfunden wird. Der Referent, Lehrer Reinhardt (Köln), erklärte an, daß die Vorlage auch den Klassenlehrern Vorteile bringe, freilich nicht so bedeutende wie den Landlehrern und den Direktoren. Namentlich letztere seien bezüglich der Ortsgelagen, der Amtszulagen und der Reiseentschädigung bevorzugt, da diese Bezüge nicht wie bei den Lehrern fest begrenzt seien. Gewiß sei es wünschenswert, daß die Klassenlehrer besser gestellt würden, daselbst Moment komme aber auch bei den Lehrern in Betracht. Denn die treue, verschwiegene Arbeit in der Schulkasse sei mindestens ebenso hoch zu bewerten, wie die Tätigkeit des Rektors, die überwiegend verwaltungsamtlicher Natur sei. Habe man den Rektor, wie die Beschlüsse der Kommission es wollen, so sehr aus dem Rahmen der übrigen Lehrerschaft heraus, dann werde sich im Volke die Meinung bilden, daß die Rektoren eine bevorzugte Klasse der Lehrerschaft bilden und es entstände die Gefahr, daß zwei Klassen von Lehrern sich bilden. Leider seien die Abgeordneten, als sie die fraglichen Beschlüsse faßten, offenbar über die Tätigkeit der Rektoren und Hauptlehrer nicht genügend unterrichtet gewesen.

In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Schuld an der jetzigen Beschaffenheit der Abgeordneten-Kommission die großen Lehrerverbände trügen, deren Leistung in den Händen von Rektoren liege. Von anderer Seite wurde anerkannt, daß das Gesetz infolge der Gleichstellung mit den Direktoren der Verwaltung und hinsichtlich der Ortsgelagen doch einen großen Fortschritt bedeute.

Die Generalversammlung einigte sich schließlich auf eine längere Resolution, in der es a. a. heißt: Die außerordentliche Generalversammlung bedauert lebhaft, daß die Beschaffenheit der Lehrerbeförderungskommission eine ganz bedeutende Verzerrung des gegenwärtigen Abstands zwischen

der Beförderung der Schulleiter und der ihrer Mitarbeiter zur Folge haben und Verhältnisse schaffen würde, die in der ganzen Neuordnung der Beamtenbeförderung in Preußen nicht überlegen haben. Die Generalversammlung erkläre in diesen Beschlüssen eine ungerechtfertigte Zurücksetzung der Klassenlehrer und eine große Verwundung ihrer schwierigen Lehrtätigkeit gegenüber der Verwaltungstätigkeit des Schulleiters. Dadurch wird die im Interesse der Volksschule notwendige Einheit des Lehrerstandes zerstört und die für ein erfolgreiches Wirken so bedeutsame soziale Stellung des Lehrers zum Schaden der Volksschule herabgesetzt. Die Generalversammlung spricht daher die Hoffnung aus, daß der Staatsregierung und dem Abgeordnetenhaus noch gelingen werde, den Bestimmungen des Lehrerbeförderungsgesetzes eine Fassung zu geben, die zwischen der Beförderung der Lehrer und der der Rektoren ein auf gerechter Würdigung der beiderseitigen Tätigkeiten beruhendes festes Verhältnis herstellt. Die Generalversammlung schlägt daher vor, die Amts- und Klassenlehrer auf einen festen Satz zu normieren, und ferner die Ortsgelagen und Reiseentschädigung für Lehrer und Rektoren an denselben Schulen in gleicher Höhe zu bemessen.

Nach weiterer Debatte über die Notwendigkeit, stärkere Propaganda für den Klassenlehrerverein zu treiben, wurde die außerordentliche Generalversammlung geschlossen.

Das Erdbeben in Italien.

Das italienische Königshaus als Opfer.

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom meldet, gibt Italien ein Beispiel von unübertroffener Solidarität und nationalem Mut. Die königliche Familie beteiligte sich mit Begeisterung an dem Werke, die Folgen des nationalen Unglücks zu lindern. Der König und die Königin sind seit dem 30. Dezember unterwegs und bringen überall Hilfe und Trost. Der Herzog von Aosta ist in Calabrien tätig. Die Königin-Mutter und die Herzogin von Aosta betätigen sich in den Spitälern von Neapel. Der Herzog von Genua ist unterwegs nach Messina. Der Ministerpräsident Giolitti hat seit der ersten Kunde von dem Unglück sich kaum Ruhe gegönnt und mit Kaltblütigkeit, Schnelligkeit und Energie seine Maßnahmen getroffen. Die Minister sind unter seiner Leitung rastlos an der Arbeit, und zwar die Minister der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und der Marine im Nacheinander. Die ganze Presse ist über die Arbeit der Minister des Lobes voll.

Die Armee und die Marine geben ein Beispiel höchster Selbsterleugnung. Überall gehen durch Sammlungen beträchtliche Summen und Hilfsmaterial aller Art ein. Jung und alt, arm und reich erhebt sich zur Hilfeleistung für die Brüder im Süden. Ingenieure und Ärzte, sowie Studenten beteiligen sich an dem Rettungswork. Groß ist namentlich die Begeisterung der jungen Leute aller Gesellschaftsklassen für die Hilfeleistung. Regierung und Volk sind erfüllt von der unbegrenzten Hilfsbereitschaft aller Länder der Welt, die die Solidarität aller Menschen der Welt vor dem riesengroßen Unglück und den daraus entspringenden riesengroßen Bedürfnissen bestätigen.

Die ganze Presse gibt als Dolmetsch der Nation den Gefühlen tiefer Dankbarkeit Ausdruck für die Hilfsbereitschaft der ganzen Welt zur Linderung der Not, für die Opfer und für den Italien gegebenen unerschöpflichen Freundschaftsbeweis.

Obwohl aber die Hilfeleistungen begonnen haben, sich in geregelten Bahnen zu vollziehen, erweisen sie sich angesichts der großen Bedürfnisse und des Mangels an kleinen Fahrzeugen für Land- und Seetransport als unzureichend. Auch in Reggio fängt man an, planmäßig vorzugehen. Gestern kam dort der Panzer „Ror“ mit 100 000 Patronen und anderem Hilfsmaterial an. Zur Beschaffung von Lebensmitteln befinden mehrere Torpedoboote die benachbarten Küstenlinie. Auch sind Verhaftungen unterwegs, um noch schneller Hilfe heranzuziehen. Das Schiff des englischen Admirals hat zum Teil die Versorgung von San Giovanni und Seila übernommen. Zwischen Messina und Faro verkehrt der „Vittorio Emanuele“ mit einigen Torpedobootten den Rettungsdienst. Als besonders notwendig erweist sich die Fortschaffung der Leberlebenden von den Unglücksstätten nach sichereren Gegenden, um Ansammlungen von Menschen in Messina und Reggio zu vermeiden.

Die Katastrophe in Reggio.

Der „Secolo“ veröffentlicht folgende Schilderung der Katastrophe von Reggio, die ein Journalist an die Römischen Zeitung „Ved“ geschickt hat: Um 5½ Uhr morgens wurde ich durch eine starke Erschütterung geweckt und aus dem Bett geschleudert. — Ich flüchtete mich unter eine Türe, als auch schon das Dach einstürzte und der Fußboden brach. So fiel ich aus dem zweiten in das erste Stockwerk und blieb dort einige Zeit bewußtlos liegen. Als ich wieder zu mir kam, griff ich nach meiner Stirn und zog meine Hand blutüberströmt zurück. Ich wollte schreien, konnte aber nicht, da meine Kehle voll ersickenden Schweiß war. Endlich vermochte ich mich zu befreien. Meine Ausrufe fanden kein Gehör. Draußen herrschte die Verzweiflung und das Todes-schweigen. Endlich schafften drei Freunde, die im Erdgeschos wohnten, eine Leiter herbei, und so befand ich mich auf der Straße. Ein fürchterlicher Schwallot bot sich mir dar: die ganze Stadt schien in Ruinenhaufen verwandelt.

Wie wahnsinnig eilten die Überlebenden durch die engen Gassen. Quick trat ich einen Professor, der seine alte Mutter auf den Schultern trug und seine Frau an der Hand führte. Da erfolgte ein neuer Erdstöß, der neue Einwürge bewirkte. Ich fiel zur Erde, erhob mich dann wieder und wie wahnsinnig rannte ich nach dem Hauptplatz. Dort erst dachte ich daran, daß ich nur Unterleider am Leibe hatte, als ich alle anderen in gleichem Kostüm bemerkte. In dem war es hell geworden, und immer kräcker ward der unendliche Lärm offenbar. Das Kaiserhaus war eingestürzt und hatte alle seine Insassen unter den Trümmern begraben. Aus einem eleganten Palast erblickte herrschaftliche

Hilferufe. — das Telegraphenamt drohte jeden Augenblick einzustürzen.

Alle Viertelstunden erfolgten neue Erdstöße von schaurigem, unterirdischem Brüllen begleitet. Ein Jollwächter forderte mich auf, ihn bei der Befreiung eines Mannes aus den Trümmern zu unterstützen. Wir arbeiteten eine Zeitlang zusammen, als die Mauer einstürzte und wir den armen Menschen seinem Schicksal überlassen mußten, um nicht selbst verschüttet zu werden.

Schreckliche Episoden prägten sich meinem Gedächtnis ein. Kinder, die nach ihren Müttern, Vätern, die nach ihren Kindern riefen, Männer, die mit aller Kraft ihre Frauen aus den Trümmern hervorzuziehen suchten und dazu nicht imstande waren. Jammerrufe ertönten von allen Seiten. Ein Freund von mir begegnete mir, in ein großes Leinentuch eingehüllt. Ich sprach ihn an, er antwortete mir nicht, sondern sah mich nur mit starren Blicken an, er war wahnsinnig geworden.

Da erfolgte wieder ein Erdstöß, und was von der Kirche Santa Lucia noch stand, stürzte vollständig ein. Auch der Hafen war völlig zerstört, und die ganze Stadt dem Boden gleichgemacht. So floh ich aus dem Lande des Schreckens auf ein Schiff, wo ich mich nach anstößigen Stunden wieder sicher fühlte.

Neues aus aller Welt.

© Neujahr am Kaiserhof. Gestern Abend um 6½ Uhr war bei den kaiserlichen Majestäten im Schloß Familientafel. Um 8 Uhr fand im Opernhaus „L'opéra paré“ statt. Gegeben wurde „Zamirhäuser“. Die Majestäten, sowie alle Mitglieder der kaiserlichen Familie und andere Fürstlichkeiten wohnten der Vorstellung bei.

© Mit meiner Mandoline. In einer schönen Frühlingsnacht des vergangenen Jahres wurden die Beamten und Insassen des Gefängnisses in Nürnberg angenehm aus dem Schlafe geweckt. Vierstimmiger Männergesang scholl zu den vergitterten Fenstern empor. Leider zeigten die Beamten nicht das geringste Verständnis für die künstlerischen Leistungen in der Morgenfrühe, sie fordernten die Sänger energisch auf, den Gesang vor anderen Dingen ertönen zu lassen. Die Sänger aber, in ihrer Künstlerseele getrieben, eröffneten ein Steinbombardement auf das Gefängnis, so daß bei 20 Fenstern die Scheiben zertrümmert wurden. Sie wurden wegen groben Unfugs mit erheblichen Polizeistrafen belegt, wobei sich drei Mitglieder des Gesangsvereins bewährten, ferner zwei von ihnen wegen Sachbeschädigung mit Zusatzstrafen zu ihren bereits zu verbühenden Freiheitsstrafen belegt. Diese beiden letzteren hatten Verurteilung eingelegt, weil sie an dem Steinbombardement nicht beteiligt gewesen sein wollten. In der gerichtlichen Revisionsverhandlung ergab es sich, daß das Ständchen eine Nürnberger galante Dame galt, die zurzeit wegen ihres nicht einwandfreien Lebenswandels hinter den schwebenden Gardinen saß. Die Sänger, die sich zu den fängstlichen Leistungen bis 3 Uhr morgens in einer Aneide die Kehlen geschmeidig gemacht hatten, waren insgesamt Verzeher der inhaftierten Dame. In der Verhandlung konnte den beiden Angeklagten, die Revision eingelegt hatten, die Teilnahme an der Sachbeschädigung nicht direkt nachgewiesen werden, weshalb dieselben auf Freisprechung erkannt werden mußte.

© Das Bügeleisen als Erziehungsinstrument. In dem oberbayerischen kleinen Flecken Sulzmann lebte ein hiesiger Schneidermeister, den die bösen Tugenden des Ortes öfters zur Heißhülle ihres Spottes machten. Der Meister ärgerte sich natürlich über die Redereien, und ebenso natürlich war es, daß die Spottlust der Kinder sich steigerte, je mehr der Gerechtigkeit seinen Kerker zeigte. Eines Tages vergnügte sich einige Knaben damit, dem Schneider, der in seiner Stube bei der Arbeit saß, eine Streichholzschachtel mit Papierschneidern durch das Fenster zu werfen. Darauf wollten sich die Uebeltäter aus der Schuttlinie bringen. Der Meister hatte aber nur Unachtsamkeit geübt, mit einem Satz war er draußen und erwachte glücklich den Uebeltäter beim Kaminof. Wutentbrannt erfand er ein neues Erziehungsinstrument, das zwar ihm als Schneider nahe lag, aber sonst noch nicht in der Erscheinung getreten ist. Er legte nämlich den Schulbuben auf sein Bügelbrett, ergriff das Zeichen seines Standes, das heiße Bügeleisen, und bündelte dem Jungen die Hosen und was darunter ist, grade. Nun ist aber der menschliche Körper für eine derartige Prozedur nur wenig geeignet, und der Erfolg der Abschreckungsur war denn auch, daß der Knabe vier Wochen lang nicht sitzen konnte. Der Vater des Gebügelten stellte gegen den Schneider Strafantrag wegen Körperverletzung. Das Gericht in Straßburg i. E. nahm darauf Rücksicht, daß der Schneidermeister hart geübt worden sei und daß dauernde nachteilige Folgen für den Knaben nicht eingetreten seien und erkannte daher auf die gelinde Strafe von 5 M.

© Eine blutige Familientragödie. In Mollan tödete am letzten Dezemberabend ein Schuhmacher bei einem Wortwechsel seine Frau und Schwiegermutter durch Pistolenschüsse.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Erdbeben in Italien.

Neapel, 2. Jan. Der Dampfer „Alicia“ hat gestern 300 Überlebende, darunter 30 Verwundete, aus Messina, hierher gebracht.

Neapel, 2. Jan. Der Bürgermeister von Rom hat zur Aufnahme von Verwundeten aus Süd-Italien 200 Betten vorgelesen. Der Verband der Presse hat sich erbaten, eine Anzahl Verwundeter in Pflege zu nehmen und auch später zu unterstützen.

Italiens Not.

Rom, 2. Jan. Der König sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Giolitti mit

dem Ersuchen, möglichst viele Schiffe mit Lebens- und Desinfektionsmitteln zu senden.

Rom, 2. Jan. Das Parlament wird zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um den Antrag der Regierung, einen Kredit von 30 Millionen Lire für die Bedürftigen im Erdbebengebiet zu bewilligen, zu genehmigen.

Das tote Messina.

Messina, 2. Jan. Der Präsekt bestätigt, daß alle öffentlichen Gebäude zerstört sind. Die Regierung hat einen Maj. Kommissar ernannt, welcher die Geschäfte leitet.

Mailand, 2. Jan. Die Blätter melden aus Messina: Die Erdstöße dauern fort. Seit gestern morgen sind drei Erdstöße verspürt worden und zwar morgens 8.30 Uhr, mittags 1.35 und abends 10.47 Uhr.

Die europäische Konferenz.

London, 2. Jan. Wie das Neutische Büro von amtlicher Seite erfährt, unterzeichneten England und Rußland Österreich-Ungarn ihre Anerkennung der Vorschläge, die Österreich-Ungarn bezüglich den der europäischen Konferenz vorgelegten Fragen unterbreitet.

Der schwarze Peter.

Belgrad, 2. Jan. Die Meldung über eine stattgehabte Versöhnung zwischen den Verschwörern und Anti-Verschwörern wird bementiert. Die letzteren erklären vielmehr, daß jede Versöhnung ausgeschlossen sei, solange König Peter den Thron bestehe.

Blutige Köpfe.

Klausenburg, 2. Jan. Gestern Abend kam es hier zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Schutzleute machten von der Waffe Gebrauch, wobei vier Personen schwer, zahlreiche leicht verletzt wurden.

Im Postamt.

Konstantinopel, 2. Jan. Der Stand der Vorklathbewegung ist unverändert. Allenthalben kommen Uebergriffe aus Seiten der Beamten vor. Aus Trapezunt wird gemeldet, daß der dortige Polizeidirektor Schmitt des Postamt-Komitees sei.

Konstantinopel, 2. Jan. Gestern kam es vor dem Postamt zu großen Demonstrationen seitens des Volks. Dieser verbundene unter Drohungen die Kaufleute, bereits vergollte Postpakete öfter reichlicher Herkunft abzugeben.

Belgrad, 2. Jan. Der Ausschuss des Verbandes serbischer Frauen beschloß den Postamt sämtlicher österreichischer Waren und alle Kaufleute Serbiens aufzufordern, in erster Linie nur serbische Erzeugnisse zu kaufen, andernfalls höchstens Produkte aus Italien, England und Frankreich zu beziehen.

Das türkische Rotbuch.

Konstantinopel, 2. Jan. Auf Wunsch des Senats wird ein Rotbuch über die diplomatischen Korrespondenzen wegen der letzten auswärtigen Verhandlungen vorbereitet.

Die russischen Offiziere.

Petersburg, 2. Jan. Die Duma hat den von der Regierung eingehenden Gesetzentwurf betr. Erhöhung der Offiziersgehälter angenommen.

Loubet's Wiegensch.

Paris, 2. Jan. Der „Figaro“ teilt mit, daß der deutsche Vorkämpfer für die Republik anlässlich des Geburtstages des früheren Präsidenten Loubet bei diesem vorgeschlagen hat und im Namen des Deutschen Kaisers und des Fürsten Bülow deren Glückwünsche übermittelte. Präsident Loubet war von diesem Zeichen kaiserlicher Guld angenehm berührt und ersuchte den Vorkämpfer, dem Kaiser und dem Fürsten Bülow seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Eisenbahnsammelsch.

Paris, 2. Jan. Der Paris-Baseler Schnellzug stieß gestern Abend gegen 9 Uhr zwischen Lezay und Chauxmont mit einem gleichfalls nach Basel gehenden Personenzug zusammen. Zwei Zugbediente wurden getötet, drei Reisende verletzt.

Höchst-Standard

Wetterbericht

Barometer

STURMCHEN REGEN VERÄNDERLICH SCHNELL STURMCHEN

Temp. nach C. || Barometer gestern 756,7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 3. Jan. von der Dienststelle Weidburg: Nebel, trüb, strichweise geringe Niederschläge, langsam einziehendes Tauwetter.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weidburg 1, Heiden 1, Neudorf 1, Rarburg 1, Falda 1, Böhmenhausen 1, Schwarzenberg 1, Rast 1.

Wasser Rheingel Cosz gestern 0,86 heute 1,08 Stand: Rheingel Cosz gestern 1,08 heute 1,31 Rheingel Weidburg gestern 1,20 heute 1,16

3 Jan. Sonnenaufgang 8,0 | Abendsonne 1,44

Sonnenuntergang 4,3 | Mitternacht 1,44

Karl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 46
Optiker, Wissenschaftliches Institut für
Augengläser. — Telefon 1684.

Abdruck: Wilhelm Glöckel.

Gerichtlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Wilhelm Glöckel für den Verlagsgesellschaft Willem,
beide in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Kontak Verlags in Wiesbaden.

Verleger: Adolf Wiedemann: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Nassauer Persönlichkeiten.

Biographien von Lothar Löhner.

IV. August Freiherr von Kruse.

Vor hundert Jahren! Eine Zeit politischer Ummälzungen in Europa, Gewitterentladungen, denen immer stärkere, vernichtendere Schläge folgten. Napoleon, der Schlachtenfieber, beherrschte die deutschen Lande, und die besten deutschen Männer ließen Gut und Blut für ihn auf der Wahlstatt. Da sah es um Weidenau, und Neujahrstage nicht froh in unserem Nassau aus. Kaum daß seine beiden Söhne von der Offizierskür im Kampfe gegen Schweden und Preußen heimgekehrt waren, da rief sie des Herzogs Gebot, Napoleons Willen gehorchend, nach Spaniens glühenden Gefilden. Schon war teures Blut geflossen und bange Sorge herrschte in mancher Familie vom Rhein bis zum Westermühl. Etwas nur gewährte Trost: die Persönlichkeit des Kommandierenden. Seine Tapferkeit, Umsicht und Fürsorge für die Soldaten wurden mit Recht gerühmt, in seine besseren Hände hätte Herzog Friedrich August seine Landeskinder geben können. Unter den schwierigsten Verhältnissen führte er die jung formierte Truppe in den Ernst des Krieges ein und erwarb ihr durch glänzende Anordnungen hohen Ruhm; erst dadurch erhielt sie die Mächtigkeiten, ihre unerschütterliche Tapferkeit und heldenhafte Bravour würdig zu beweisen, geleitet von einem solchen Führer, bei dem jeder Soldat, aber ebenso human denkender Charakter war, heftete sich der Sieg an die blau-orangen Banner, gelangte der Name Nassau zu hohen Ehren. Freiherr August von Kruse war der Mann, befehligte von hienabender Vaterlandsliebe, der unermüdet für das Wohl seiner Soldaten wirkte, ein Löwe in der Schlacht, gleich groß als Organistator in Friedenszeiten. Obgleich kein Denkmal seinen Ruhm verkündet, weiß Nassau doch, was es ihm schuldet. So laßt uns an der Jahreswende in Dankbarkeit seiner gedenken.

Freiherr von Kruses Vorfahren waren um die Mitte des 18. Jahrhunderts in nassauischen Verwaltungsdienst berufen worden. Sein Vater, Freiherr Friedrich von Kruse leitete der Dynastie als nassau-ungarischer Regierungspräsident besonders auf dem Gebiete diplomatischer Betätigung schätzenswerten Beistand, und so lag es nahe, daß sein Sohn, August Freiherr von Kruse sich ebenfalls staatswissenschaftlichen Studien widmen sollte. Doch der Sinn des am 5. November 1779 zu Wiesbaden geborenen jungen Freiherrn konzentrierte sich nicht auf Aftenstudium und langatmige Relationen. Von frühem Wunsche, frisch und intelligent, fühlte er das Zeug zum Soldaten in sich, nichts konnte ihn von diesem Vorhaben abbringen; nach vorzüglicher wissenschaftlicher Vorbildung nahte der entscheidende Moment. Da Nassau eine eigentliche Armee nicht besaß — war er doch bestimmt, eine solche bereinigt zu organisieren — trat Kruse dem kurfürstlich hannoverschen Gardekorps bei, um in dieser durch Disziplin und Tradition gleich berühmten Truppe „von der Pike auf“ zu dienen. Hier legte er den Grund zu seinen militärischen Kenntnissen.

Das Jahr 1803 brachte dem jungen Oberleutnant die Berufung in die Heimat. Als Auswirkung der Rheinbundsakte erwiesen sich die Bestrebungen der kleineren Staaten, eine ihren Verhältnissen angepaßte Heeresmacht zu formieren, oder besser gesagt, den bereits vorhandenen Kontingenten eine Komplettierung und weitere Ausgestaltung zu verschaffen. So entstanden die modernen nassauischen Regimenter. Offiziere aus kurmainzischen und hannoverschen Diensten, sämtlich kriegserfahrene Leute, leisteten Bewunderungswürdiges in der Ausbildung der Mannschaften, und die nun folgenden Feldzüge gewährten die beste Schulung. 1803 zum nassauischen Hauptmann ernannt, entledigte sich von Kruse der ihm gestellten Aufgabe — Formierung der Weiburger Infanteriekompanien — in musterhafter Weise, so daß 1806 seine Beförderung zum Major erfolgte. Die Erhebung Nassaus zum Herzogtum brachte ihm auch die Kammerherrnwürde ein. — Breußens Zusammenbruch führte die nassauischen Detachements zum ersten Male ins Feuer, der kaum dreijährige gediente sich sowohl bei den Gefechten von Paderborn und Liederwunde als auch während der Kämpfe gegen schwedische Truppen bei Stralsund und auf Rügen (Sommer 1807) durch Kaltblütigkeit, Umsicht und Geistesgegenwart dermaßen aus, daß sich das ehrenvolle Kommando des nächsten Jahres vollständig rechtfertigte.

Im Sommer 1808 schlug die Geburtsstunde des zweiten Infanterie-Regiments, mit dem von Kruses Namen immer verknüpft sein wird. Er hat es in kurzer Zeit formiert, unter den ungünstigsten Umständen ausgebildet und im Schlachtenfeuer zu einem Körper zusammengefaßt, dessen Ruhmesleistungen in nahezu 50 Schlachten und Gefechten einen glänzenden Reflex auf Nassaus Löwenbild geworfen haben. Bei dem Ausmarsch der jungen, bunt durcheinandergewürfelten Truppe nach der ferneren parnanischen Halbinsel am 2. Oktober 1808 erfolgte seine Ernennung zum Obersten und Regimentskommandeur. Während des anstrengenden Marsches durch Frankreich brachte von Kruse es fertig, die Rekruten im Notdürftigen — Felddienst und Schießen — einzuerziehen; kaum hatte das Regiment den feindlichen Boden betreten, als es in eine ununterbrochene Kette von Gefechten verwickelt wurde. In rastloser Arbeit hat er Manneszucht in der Truppe hochgehalten, kameradschaftlichen Geist gepflegt, hervorragende Beispiele persönlicher Tapferkeit gegeben; er war gewissermaßen die treibende Kraft das anfeuernde Element. Nicht nur die Sorge für seine Soldaten erfüllte ihn ganz, an allen arduen Unternehmungen nahm er auch als Held teil. Bedeutenden Anteil. Nach der Feuerkaufe des Regiments in dem schweren Engagement bei Durango (31. Oktober 1808) folgten Kämpfe im Nordflüßland, im Winter stand er mit den Nassauern bei Madrid. Am 10. Dezember paradierte sie vor Kaiser Napoleon und seinen sieggetränkten Marschällen. Der Kaiser verabschiedete nicht, dem Obersten seine vollste Zufriedenheit auszusprechen, verlieh ihm auch, wie elfischen anderen nassauischen Offizieren, das Kreuz der Ehrenlegion. Und doch stand der Held erst am Anfang seiner Laufbahn! Jetzt folgte Schlag auf Schlag, Meisterhafte Dispositionen

lagen den Kämpfen am rechten Tagoufer von Almaraz bis Talavera de la Reyna zugrunde. Entstanden oft unter dem heftigsten Beschuss, umbrannt von Schlingengewitter, zeigten sie geniale Benutzung der Terraintervalle, sicheres Erkennen der Lage und klare Berechnung der Durchführungsmöglichkeiten. Allerdings erforderte die Realisierung alles an Kraft und Energie, doch dazu hatte Kruse seine Soldaten herangebildet. Er wie sein Land durften mit Stolz auf die löwenmütigen Leistungen blicken. Die drei Hauptschlachten des blutigen Jahres 1809 sind jedem Nassauer bekannt. Refa de Thor, Medelin, Talavera de la Reyna! Beginnend mit dem ersten Vorberblatt, Angesichts der an Zahl beträchtlich überlegenen Spanier überschritt das zweite Regiment den reichenden Júcar-Fluß, warf den Feind in glänzender Ströme aus dem Orte (am 17. März 1809), und nicht genug damit, erstürmte im heftigsten Artilleriefeuer mit beunruhigender Mächtigkeits die verschanzten, hochgelegenen Stellungen. Bei Medelin (am 28. März 1809) bot Oberst Kruse mit seinen Braven, im Harree formiert, lange allen Stürmen Trotz, das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Fast jeder Mann trug Verwundungen davon — durch solches todesmutige Ausschreiten entschied er die Schlacht zu Gunsten der Franzosen. Ungeteilte Bewunderung sollte die gesamte Armee; von Mund zu Mund floss das geflügelte Wort: „Nassau a decido la batalla!“ Der Held selbst wurde am rechten Arme verwundet, wich aber nicht vom Kampfsplatz. Als am 1. Juli die Armee von Estremadura vor König Joseph nach Spanien in Parade stand, wies General Desolle seinen Monarchen besonders auf Kruse hin: „Sir, voilà le colonel de Kruse, qui a commandé la citadelle mobile dans la plaine de medellin.“ Als weitere Schlacht von Ehrenvoller Bedeutung entwickelte sich die bei Talavera de la Reyna. Hier schloßen unsere Landsleute gegen die Engländer, und nahmen einen feindlichen Obersten gefangen (28. Juli 1809). Es würde zu weit führen, auf die Hülle von Heldentaten einzugehen, die Nassaus Krieger unter ihren Führern verrichteten. Oberst Kruse erhielt im Herbst des Jahres das Kommando über die erste Brigade, somit unterstanden ihm jetzt auch baskische Truppenteile. Als das Guerillawesen immer mehr überhand nahm, größere Gefechte zu den Seltenheiten zählten, wurde er Distrikts-Kommandeur in dem südlichen Teile Spaniens, und sein Landesherr übertrug ihm den Oberbefehl über sämtliche im Lande befindlichen herzoglichen Truppenteile.

Napoleons Stern war inzwischen gesunken. Der gewaltige russische Feldzug und seine unglücklichen Folgen in Deutschland veranlaßte die Zurückziehung französischer Heereskräfte vom spanischen Boden, die Engländer unter Wellington gewannen an Terrain, der Rheinbund löste sich auf. Major von Breen überbrachte den herzoglichen Befehl, ungesäumt sich den englischen Truppen anzuschließen (Dezember 1815). Leicht mag es unsemern Kruse nicht gewesen sein, der geraden, offenen Soldatennatur mochte ein hinterlistiges Unternehmen widerstreben. Doch er fügte sich dem Willen seines Monarchen und bewirkte unter vielen Schwierigkeiten bei Savanne den Uebertritt zur alliierten Armee. Sofort begann die Einschiffung nach England, der alsbald die Entschel-

bung folgte, daß das zweite Regiment nach den Niederlanden detachiert werden sollte.

Wie Napoleons Genie zu Anfang des Jahres 1813 Europa zum zweiten Male in helle Aufregung versetzte, wie sein Kaiseradler den Turm zu Turm bis zur Notre-Dame flog, bis ihm die Krone bei La Belle-Alliance entfiel, ist oft genug poetisch verherrlicht worden. Für Kruse, der inzwischen zum Generalmajor und Generaladjutant aufgerückt war, bot sich wieder Gelegenheit, neue Lorbeeren zu sammeln, wenn es deren bei ihm noch bedurft hätte. Unschlüssig war die kaiserliche Nordarmee in Belgien erschienen; an dem ersten wichtigen Zusammenstoß bei Quatre-Bras hatten auch die Nassauer Anteil. Der General befand sich bei seinem zweiten Regiment. Trotz der schwierigen Terrainverhältnisse unternahm es gegen Abend eine glänzende Attacke, die das Schicksal des Tages aber nicht aufhalten konnte. Nun wurden die nassauischen Truppenteile bei verschiedenen taktischen Verbänden eingesetzt, so daß ein einheitliches Zusammenwirken leider unmöglich war. Das gilt vornehmlich für die Schlacht bei Waterloo. Wo die Nassauer standen, kämpften sie heldenhaft und errangen bedeutende Erfolge. Mit eiserner Zähigkeit hielt das zweite Regiment Solch und Part Dougoumont gegenüber den rasenden Angriffen; im Zentrum tritt das erste Regiment mit Travers. Bei Papelotte und Surohain finden wir unsere Landsleute an den exponiertesten Stellen. General von Kruse hielt mitten im Granatfeuer, jede feindliche Bewegung scharf verfolgend. Er sagt in seiner Relation: „Wären die beiden Regimenter vereinigt gewesen, so bin ich überzeugt, der Sieg über Napoleons Garde hätte an diesem Tage Nassaus Truppen unsterblichen Ruhm gebracht.“ Das Großkreuz des Niederländischen Wilhelms-Ordens schmückte seit diesem Ehrentage seine Brust.

Unraufsch von dem Ruhel und der Begeisterung des dankbaren Heimatlandes hielt der General an der Spitze der siegreichen Kämpfer seinen Einzug in Wiesbaden, geehrt von seinem Herzog, gefeiert von alt und jung. Er hat in den nun folgenden Friedensjahren als Chef des Generalstabes und Präsident des Kriegskollegiums unermüdet gewirkt, Nassaus Truppen zu organisieren, sie stets auf dem „qui vive“ zu halten, und ihre Felddienstfähigkeit zu heben. So blieb er, hervorgegangen aus der Reihe Napoleonschen Schlachtenheerführer, in Wahrheit der spiritus rector für unsere Armee; er befehligte sie mit seinem Geiste und arbeitete nicht in vorteilhaftigen Schablonen weiter, sondern mußte sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

1837 zog sich Freiherr von Kruse vom Dienst zurück. Herzog Wilhelm verlieh ihm dabei den Charakter als Generalleutnant. Seitdem verbrachte der General das otium cum dignitate auf dem Hofgut Hausen bei Niederseifers, wo er am 30. Januar 1848 zur ewigen Ruhe einging. Seine Taten sind unvergessen; gerade unsere Zeit, erfüllt von edlem Sinn für Heimatforschung und Historiographie, wandle sich der spanischen Kriegsepoche mit besonderem Eifer zu, und hier frohnt nur ein Name immer wieder aus: Kruse. Der Wiesbadener Magistrat benannte ihm zu Ehren einen projektierten Straßenzug. Ehre dem Gedächtnis dieses Helden!

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Fahrwerkbesitzern v. a. Wiesbaden und Umgebung im Anfertigen von **Luxus-Geschäfts-, Reklamewagen, Schlitten etc.**, sowie Übernahme kompletter Reparaturen bei gewissenhafter Ausführung, reeller und rascher Bedienung. Kosten voranschlägt, sowie Zeichnungen sämtlicher vorkommender Wagengattungen auf Verlangen.

Gleichzeitig mache ich die verehrl. Pferdebesitzer darauf aufmerksam, dass ich neben meiner Wagenschmiede eine **Beschlagschmiede** errichtet habe, die von gutgeschultem Personal geleitet wird und jeder Anforderung inbezug auf Leistung und Erfahrung entspricht.

Spezialität: **Beschlagen kranker und fehlerhafter Hufe** auf 6. und langjähriger Erfahrungen unter tierärztlicher Aufsicht. 1640:

Aug. Lingohr,

Hufbeschlag- und Wagenbau-Anstalt,
Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 88.

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstraße 20. Tel. 2841. Gneisenaustraße 25

Spezialität: **Braufausstattungen, Innendekoration.**

Ettablissement für komplette **Wohnungs-Einrichtungen**, von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Anläßliche Zahlungsbedingungen. 16330

Flügel — Pianos.

Allinverkauf:

Alleinverkauf:

IBACH  **IBACH**

16330

■ Musikalien. ■

Telephon 3805.

Adolf Stöppler,

Adolfstrasse 7.

Großer Schuhverkauf

Aut. Neugasse 22. I. 16392 Billig

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen. 16335

Wilh. Ruppert & Co.,
G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.



Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück.

Nachahmungen weiss man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzufer 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikopf-Ido.

Renovierungen u. Reparaturen an elektr.

Licht- und Kraft-Anlagen

formic

Gas- und Wasser-Anlagen

führt gut und billig aus

16360

Elektr.-Ges. Wiesbaden

L. Hansohn & Co., vorm. Lahmeyer

Moritzstraße 49.

Telefon 878.

Lehr-Institut

für Damenschneiderei

Marie Wehrbein, Schwalbacherstr. 29, II.

64c Mauritiusstraße.

Zuschneide-Lehrkursus

für Damen- und Kindergarderobe u. Böden, 4, 6 u. 12wöchentlich Kurse, 14-täg. Zeichnungskurse (Zeichnen, Nähen, Röcke, Mäntel etc.)

Böden- und Jacken- und Hosen- und Rock-Verkauf.

Kostüme werden zugeschnitten und zum Selbstfertigmachen eingerichtet. Abkunft von 9-12 und 3-6. 16352

Confection

für Herren und Damen
kauft man am besten und billigsten auf

Teilzahlung

bei

J. Jtmann

Nachf.

Bärenstr. 4.

16490

Unzündeholz

h. 300 M. 3. liefert frei Haus
H. Debus, Gneisenaustr. 5. 6205



Apfelsinen!

nur allerfeinste frostfreie Frucht Stück 4 Pf. bis 8 Pf. Dtd. 15 Pf. bis 90 Pf.

Wandarinien!

Stück 7 u. 8 Pf., Stk 25 St.

1.50 M. u. 1.80 M.

Zitronen!

Stück 5 Pf., Dtd. 35 Pf.

Aepfel

nach circa 300 Jtr. a. Lager.

Dachsteinische Aepfel

1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 90 Pf.

Goldparmänen und Boskop

1 Stk. 15 Pf., 10 Stk. 1.30 M.

Rodanen, Rederäpfel usw.

bl. igh. Arap. u. Pariserer

1 Stk. 30 Pf., 10 Stk. 2.80 M.

Runde Aepfelstücke 35 Pf.

lange Aepfelstücke 45 Pf.

Tafeln, Walnüsse, Apfels-

nüsse usw. billig.

J. W. Hommer

Obst- und Südfrucht-Import.

Telefon 18-1.

Erstes u. größtes Spezialgeschäft am Platz. 16366

Moritzstr. 19 a. Gde. Grabenstr. u. Oranienstr. 1. Gde. Rheinstr.

Beste u. billigste Bezugswelle für Niedererfr., Obst u. Wein.

Handschrift und Charakter.

Es ist einleuchtend, wieviel mit Tinte geschriebene Briefe, die letzte Abnahme-Entscheidung und 30. 3. 1900. Edition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abrechnung für Genossenschaftsmitglieder.

§ 33/44. In Ihrer Handschrift offenbart sich aristokratisch vergleichender Stolz, Wertigkeit der Form, des Vornehmen, aber ohne Überheblichkeit, denn Sie haben praktischen Sinn, der ganze Taktus verrät stilles Empfinden und Bildung, dazu ein beharrliches Wollen und einen scharf logischen Geist, nur hängen Sie zu sehr an Ihren Gewohnheiten, verlangen etwas zuviel Rücksichtnahme auf Ihre Person und haben doch selbst soviel Rücksicht nötig, denn bei Ihren Tugenden mag es für Ihre Frau Gemahlin manchmal ein Leichtes sein, mit Ihnen ohne Reueabschiedsleben auszuweichen.

§ 34. Sie sind ein lebendiger und intelligenter, wie Sie sind, werden Sie Ihren Weg im Leben machen, denn heutzutage ist jeder Eitel, wenn er jemanden überlegenem besinnt. Manche Intelligenz müssen Sie sich ja noch abgewöhnen, so Ihre Vorurteile, Sie müssen Ihre Tugenden etwas mehr bändigen, sich daran gewöhnen, einen Tadel ruhig hinzunehmen, nicht gleich aufzufahren und den Beteiligten zu spielen. Auch prägt sich viel jugendliche Selbstgefälligkeit in Ihrer Schrift aus. Es ist ja ganz hübsch, daß Sie etwas auf sich halten, aber Sie sollten die Sorge um die eigene Person etwas weniger auffällig zeigen.

§ 35. Ihr Streben, etwas Ordentliches zu leisten, Ihre Arbeit sauber und aufreißend auszuführen, ist anerkennenswert, doch sind Sie keine von den Naturen, die aus sich heraus Neues schaffen, die anderen etwas zu bieten vermögen, Sie können nur kopieren, das allerdings mit einigem Geschick. Sie besitzen etwas weniger Anspruchsvoll sein, schlichter und natürlicher, dadurch würden Sie sich gewiss mehr Freunde machen als durch Einbildung und Selbstgefälligkeit. Allerdings ist zuzugeden, daß diese Eigenschaften sich nicht in brüster Weise offenbaren und deshalb wird man Sie Ihnen vielfach nachsehen.

§ 36. Sie verstehen es nicht, sich anzupassen, sich in die Welt zu schiden, es fehlt Ihnen die gesellschaftliche Geschmeidigkeit, der gute Ton und die verbindlichen Formen, die beliebt machen. Sie sind geistig schwerfällig und unflexibel, wortfarg, aber nichtsdestoweniger hartnäckig. Sie sprechen es nicht aus, weshalb Sie etwas verweigern, wenn Sie aus instinktiver Abneigung etwas nicht wollen, bringt Sie niemand dazu, aber Sie bleiben sich nicht konsequent, sind keineswegs frei von Schwächen und Nachlässigkeiten, man tut also gut, sich nicht absolut auf Sie zu verlassen.

§ 37. Sie geben sich nicht offen und rückhaltlos, wie Sie innerlich fühlen und denken, stehen unter einem gewissen Zwang, Sie sind zurückhaltend, aber wenn Sie angeregt werden, können Sie aus sich herauskommen und ganz hübsch plaudern, wie Sie denn überhaupt umgänglicher und von vertraulicher Art sind, keine persönliche Auseinandersetzung suchen. Sie legen Wert auf die äußere Form, das Vornehme, besonders Sinn für Anmut und geistliche Anordnung zeigen Sie

jedoch nicht, dagegen gewöhnliche Füge, die nur infolge Ihres maßvollen Wesens nicht hervortreten.

Waldtraute 107. Sie sagen, ganz genau so, wie wir ihn geschildert haben, ist Ihr Charakter nicht. Das sagen viele, aber es ist hier wie in der Photographie, man glaubt vielfach in der Bildergabe sich selbst nicht zu erkennen, weil man sich von dieser Seite noch nicht betrachtet hat. Der Verfasser der Karten zählt nicht zu den pedantischen Naturen, die an Kleinigkeiten hängen, er vertieft sich nicht in die Dinge, erfindet nicht, aber er schreibt ohne lange Umstände zu machen rasch zur Ausübung. Er geht durchaus logisch und systematisch vor, aber er ist einseitig und weicht sich nicht zu helfen, wenn etwas außergeräuschliches untermittelt an ihn herantritt, denn es fehlt bei aller Intelligenz der klare Geist, der alles überlebende Scharfsinn. Trotz seiner gewöhnlichen Verlässlichkeit, kann er zuweilen, wenn er gut aufgelegt ist, eine auffallende Mittelmäßigkeit entwickeln.

Briefkasten.

Antworte bitten wir auch äußerlich als Privatisten angelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage auch mit genauer Namensunterkunft versehen sein und es muß die letzte Abnahmeentscheidung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen enthaltenen Auskünfte die rechtliche Verantwortung.

Witwengeld. Ihre Frau würde nach Ihrem Tode ein Witwengeld von 510 M. jährlich zu erhalten haben. — Da Sie bereits 26 Jahre verheiratet sind, erhält Ihre Frau trotz des großen Altersunterschiedes das volle Witwengeld.

Säumige Mieter. Der Vermieter ist berechtigt, wegen seiner Mietsforderung die einbehaltenen Möbel des Mieters behufs seiner Befriedigung veräußern zu lassen. Zudem muß er jedoch dem Mieter die Versteigerung androhen. Die Versteigerung ist erst einen Monat nach der Androhung zulässig.

Sanitäter in Süd-West. Um als Sanitätsgefreiter in der Schuttruppe angestellt zu werden, müssen Sie sich beim zuständigen Bezirkskommando melden. Es handelt sich in Ihrem Falle nur um Anstellung in Südwest-Afrika, da nur dort Gefreite genommen werden. Es erhalten Sanitäts-Gefreite 1100 M., Sanitäts-Unteroffiziere 1200 M., Sanitäts-Feldwebel und Sergeanten 1300 M. jährlich und freie Verpflegung; in Ostafrika Sanitäts-Feldwebel und Sergeanten 1760 M., in Kamerun Sanitäts-Feldwebel und Sergeanten 3600 M. jährlich. Nach erfolgter Annahme wird Ihr Name in die Anwärterliste eingetragen. Am 1. Januar und 1. Juli melden die Truppen ihren Bedarf an, worauf Einberufung erfolgt. Dienstverpflichtung 2½-3 Jahre. Das Auftraden richtet sich nach den eintretenden Vorfällen.

Grobhan. Der Herr, mit dem Sie verkehrt haben, ohne mit ihm verlobt gewesen zu sein, ist, nachdem Sie den Verkehr abgebrochen haben, nicht berechtigt, die Beträge, die er bei gemeinsamen Ausgaben für Bier, Kaffee, Fahr-

geld für Sie bezahlt hat, von Ihnen erstatet zu verlangen. Wegen den Zahlungsbefehl müssen Sie sofort Widerspruch erheben.

N. Wiesbaden. 1) Wenn der Verkäufer unwahre Angaben über den Umfang des Geschäfts gemacht hat, ist er dafür haftbar. 2) Das Recht erlangen Sie durch Antrag beim Prozeßgericht unter Vorlegung eines Arztnotariats, das die Polizei Ihnen ausstellt.

Beschädigtes Weihnachtspaket. Für die Beschädigung von Paketen ist die Post, abgesehen von einigen Ausnahmen, ersatzpflichtig. Wir raten Ihnen, jedenfalls zunächst zu reklamieren.

N. 12. Personen, die völlig unentgeltlich beschäftigt werden, unterliegen nicht der Krankenversicherungspflicht und sind deshalb zur Krankenkasse nicht anzumelden.

Annalogie. Wegen den Bandwürmern gibt man Hundekraut in Pulverform, in jeder Apotheke erhältlich, 10-20 Gramm, nachher in Milch; 25 bis 60 Körner; Aufzucht, auch in der Apotheke zu bestellen, dreimal je 3-5 Gramm. Vor Beginn der Bandwurmkur muß der Hund einen Tag fasten und sozusagen möglichst kalte Nahrung erhalten. Eine Stunde nach erfolgter Applikation des Bandwurmmittels muß ein Abführmittel, am besten Rizinusöl, ein Glas voll, gegeben werden.

N. 20. Um Krähen mit Strachin bei Schnee zu vertilgen, mische man in einem Eimer 1 Liter Ochsenblut mit so viel Kleie, daß ein dicker Brei entsteht. Nun rühre man mit einem Stoch, einen Teelöffel voll Strachin dazu und schütte dieses Gemisch an verschiedenen Stellen, die von den Krähen gerne besucht werden, auf den Schnee. Nach kleine, fingerlange Fische, die man vorsichtig auf den Schnee streut, werden sehr gerne angenommen. Außerdem geht die „Schwarte“ mit Vorliebe an Geseide, welches man mit Strachin präpariert und mit Häcksel vermischt, aus. Große Vorsicht ist jedoch bei der Krähentilgung anzuwenden, um nicht gleichzeitig auch die Rebhühner zu vergiften, welche, besonders bei Kuchensammlern, an die Futterstellen gehen. Es sind deshalb Stellen auszufuchen, wo sich keine Hühner aufhalten, z. B. Bienenstöcke, Kuckuck und Helsen in Feldhölzern usw.

Kassan 1909. Nach § 6 Anhang unter Nr. 8 des Einkommensteuergesetzes sind Lantien als Einkommen mit zu versteuern. Als Grundlage für die Berechnung des zu versteuernden Einkommens dient nach § 7 des Einkommensteuergesetzes das Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem der Steueransatzung vorgegangenen Kalenderjahre bezogen hat. Die im Februar 1909 zur Auszahlung kommende Lantien kommt erst für die Besteuerung im Jahre 1910 in Betracht.

Käfler. Zu den höchsten Stellen in der Zollverwaltung ist das volle juristische Studium erforderlich. Zu der sogenannten höheren Laufbahn erfolgt der Eintritt als Subnumerar: erstes Jahr 600 M., zweites Jahr 900 M., dann Examen zum Zollsekretär 2200 bis 4000 M. Nach fünfjähriger Dienstzeit als Sekretär zweites Examen. Nach ungefähr zwanzigjähriger Gesamtdienstzeit Beförderung zum Oberkontrollleur 3400

bis 5500 M. Die letzten Stellen, Oberrevisor und Oberzollinspektor, werden nur durch Lantien erreicht.

000-1000. Wegen vorzeitigen Verlassens Ihrer Stellung können Sie Schadenersatzpflichtig gemacht werden, wenn Ihr Chef einen Schaden nachweisen kann. Ob ein wichtiger Grund vorliegt, der Sie berechtigt, die Stellung vorzeitig zu verlassen, scheint uns zweifelhaft.

Verhoffen. Nach sechsmonatlicher Verhoffenheit kann noch keine Todeserklärung erlassen werden. Die Frist richtet sich nach den Umständen des Falles, die Sie uns angeben müssen.

Zwei Streitende. Graf Zeppelin ist am 8. Juli 1885 in Konstantin geboren.

N. 202. Eugen Richter hat den Dokortitel nicht erworben.

Spezifisches Gewicht. Das spezifische Gewicht des Gesamtkörpers eines Menschen beträgt 0,945; die von ihm verdrängte Wassermenge ist also schwerer. Jedoch sind natürlich die einzelnen Körperteile verschieden schwer, ebenso kommt der Ernährungszustand, Alter, Körpergröße in Betracht; das Zettelpolster z. B. hat ein spezifisches Gewicht von 0,97, hingegen die Leber 1,057, der Knochen 1,71, die Zähne sogar 2,24.

Einjähriger. Ob das betreffende Regiment zum 1. Oktober 1909 ernannt wird, erscheint noch ganz unbestimmt, sogar recht unwahrscheinlich, bei der jetzt herrschenden Notwendigkeit, sparen zu müssen. Die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen ist ja gegebenenfalls ganz Sache des Regimentskommandeurs.

Räumung der Wohnung. Der Umstand, daß Prostituierte im Hause wohnen, berechtigt die anderen Mieter erst dann vom Mietvertrag auszuschließen, wenn der Wirt nicht auf die Aufforderung eines Mieters binnen einer ihm bestimmten angemessenen Frist Abhilfe schafft. Der Hauswirt ist berechtigt, gegen Personen, die gewerbmäßig Unzucht in der Mietwohnung betreiben, ohne weiteres auf Räumung zu klagen.

Abonnent M. D. Der süße Geruch der mit Gaseinfarbe getrichenen Zimmerwände wird durch Feuchtigkeit hervorgerufen. Zur Abhilfe sind die Wände mit Gelfarbe zu überstreichen.

Militaria. 1 A 72 heißt: geringere Form- und Richtungsfehler an den Beinen, soweit dadurch der Dienst bei einzelnen Waffengattungen erschwert wird (z. B. X oder O-Prin).

Abiturium. Der bezügliche Passus aus den Prüfungsbestimmungen lautet: Junge Leute, welche früher ein Gymnasium (Realgymnasium oder eine Oberrealschule) besucht haben, dürfen zur Prüfung nur zugelassen werden, wenn mit Ablauf des Halbjahres, in welchem sie sich melden, von dem Austritt zu Ende des Lebensabsatzes der Obersekunda beginn, dem Eintritt in die Prima an gerechnet, zwei Jahre verfloßen sind. Diese Prüfungsbestimmung besteht nicht erst seit Oktober v. J., sondern ist älteren Datums. Sie gilt für ganz Preußen. Daß Schüler der Volksschulen bei der Ablegung des Abituriums an einem Realgymnasium usw. bevorzugt sein sollen, ist ein Axiom. Beschaffen Sie sich durch irgend eine Buchhandlung die Prüfungsbestimmungen.

INTERNAT. SPEDITION.

MÖBELTRANSPORT

von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian

BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie ganzer Haus-Einrichtungen.

TRESOR für WERTSACHEN 16411

EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Emmericher

Kaffee Allseits beliebt und bevorzugt

Thee

Vorzügliche Qualitäten. Billigste Preise. 15706

Emmericher Waren-Expedition

Marktstrasse 26. Telephon 2318.

Herz

Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Herren- u. Damen Stiefel von Mk. 16⁵⁰ an

Kinder-, Mädchen- u. Knabenstiefel

in den bequemsten Fassons.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mein großes Lager in Herren- u. Knaben-Paletots u. Anzüge, das unter verschied. Gelegenheitsposten unter verschied. Preisen, zu verkaufen, ich beschreibe ich ungläublich billigen Preisen.

Als besonders günstiges Angebot empfehle ich einen Posten Paletots und Anzüge, vorjähr. Muster, die, um gänglich zu räumen, zu 5, 10 u. 15 Mk. abgebe, deren früherer Ladenpreis 20-40 Mk. war. Toppas, Hosen, Schulanzüge, Capes etc. verkaufe zu und unter Einkaufspreis. Die noch vorhandenen Paletots werden zu 2, 4 u. 6 Mk. verkauft, deren früherer Ladenpreis das dreifache war.

Es lohnt sich jeder Gang und jede Fahrt nach

Nur Neugasse 22, 1.

Rein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Für Ski- und Rodelsport

empfehle ich

Sweaters, Golfjacken, Westen, Rodel-Mützen, -Schrumpfe, -Handschuhe, -Gamaschen und -Shawls.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13. 16314

Die Explosion einer Petroleumlampe ist ausgeschlossen, wenn dieselbe mit Kaiseröl

(nicht explosiblen Petroleum) gespeist wird.

erzeugt ein hervorragendes Licht brennt sparsam und geruchlos und ist laut Gutachten erster Autoritäten unübertroffen auf dem Gebiete der Petroleum-Beleuchtung.

Alleinige Fab. Kanen: 16333

Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Garantie: echt zu haben in allen bess. Kolonialw.-Gesch. Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Wiesbaden.

Jedem Haus sein eigen Gas

Besteht die in allen Kulturstaaten patentierte **Anders Gas-erzeugungsmaschine** für Beleuchtung, Heiz- u. techn. Zwecke. Brauchvoll, mildes, billiges **Gas** (kein Kerosin) liefert für kleine Ortschaften, Privathäuser, Villen, Burgen, Lustkurorte, Hotels etc. 11 höchste Ehrenpreise. Mehr 1800 Anlagen geliefert, absolut gefahrlos und ungiftig. Kein verbotliche Kerosin erforderlich.

Gasmaschinenfabrik Nürnberg (Bayern)

Vertreter H. Dietrich, Ingenieur, Altbayern (Gundrück, Prospekt und Kostenanschläge gratis).

Eislauf- und Rodel-Stiefel

sowie wasserdichte Stiefel

in enormer Auswahl kolossal billig.

J. Sander, Marktstraße 22.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Menger, Mannheim.
Belgischer Hof, Spiegelgasse 3.
Blum, Kfm., Mülhausen.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Bartels, Halberstadt.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Geiseld, Ger.-Assessor, Werden — v. Stankiewicz, Frl., Riga — v. Paul, Frl., Riga.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Elsen, Frl., Kreuznach — Diescher, Kfm. m.

Fr., Köln — Schätzer, Kfm. m. Fr., Düsseldorf
— v. Bonin, Leutnant, Berlin — v. Bonin, Referendar, Mansfeld — Aulik, Dr. med., Strassburg.
Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Reisch, St. Johann.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Freund, Ingenieur, Breslau.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
v. Kasten, Oberst, Petersburg.
Hotel Erbsen, Mauritiusplatz 1.
Altmann, Lehrer, Frankfurt — Müller m.

Fam. Nieder-Lahnstein — Borgner, Kfm., Hanau.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Schulz, Kfm., Magdeburg — Petri, Kfm., Rautenthal — Müller, 2 Frl., Rautenthal — Adler, Kfm., Berlin — Ball, Kfm., Berlin.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Vogel, Dr., Frankfurt — Mabel, Kfm., Haiger — Mallach, Kfm., Krfeld — Seelmann, Apotheker, Landsberg.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Brokhau, Frl., Bochum — Raulf, Kfm., Bochum.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Arnold, Kfm., Mannheim — Keller, Kfm., Karlsruhe — Klein, Kfm. m. Fr., Köln.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 8.
Frohwein, Hauptmann a. D., Limburg.
Intras Hotel garni, Tannenstr. 51-53.
Kohle, Schornsteinfegermeister, Hütten — Müller, Schornsteinfegermeister, Hütten.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Reber, Dir., Düsseldorf.

Deutsches Hilfskomitee

für die in Sizilien durch Erdbeben Geschädigten

Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin.

Ehren-Präsident: Se. Durchlaucht Fürst von Bülow, Reichskanzler.

Das Komitee hat bei uns Sammelstellen errichtet und nehmen wir Beiträge an unseren Kassen gerne entgegen.

Direction der Disconto-Gesellschaft Wiesbadener Bank

Depositencasse Wiesbaden.

S. Bielerfeld & Söhne.

Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn
Rollkomptoir
der vereinigten Spediteure
Bureau:
im Südbahnhof
Wiesbaden.
Telephon 917.
Spedition. Zollabfertigung. Rollfuhrwerk



Zeitzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.
Feinstes Konzert-Schallophon
Lieber, Musik, Gesang, hum. Vorträge
naturgetreue Wiedergabe 40 M.
2 Jahre Garantie v. 40 M.
Größe 25 cm doppel Matten für alle
Grammophone 2 Stücke Spiel, nur geg.
Kassa 2 M. franko. Illust. Katalog u.
Verzeichnis gratis. Niederverkäufer
en gros Preise.
Schallophon Werke
3. 8. Hamburg 139.

Möbel, Betten, Polsterwaren.
Komplette Brautausstattungen
empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.
16332 Moderne Schlafkammer besonders preiswert.
Pferdeschermaschinen
beste Qualität, billig. Schleifen und Reparaturen billig.
Telefon 2079. Philipp Krämer Rehgasse 27.

Erdbeben in Italien.

Von berufener Seite aus Italien sind wir telegraphisch ersucht worden, angesichts des entsetzlichen Elementarunglücks auch in Wiesbaden Sammelstellen zu errichten.

Wir erklären uns zur Entgegennahme von Beiträgen bereit und werden öffentlich hierüber quittieren.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Rheinstraße 21.

Pfeiffer & Co.

Langgasse 16.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.

Aktien-Kapital
Mark 170,000,000

Reserven
rund Mark 57,500,000

BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON

HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 10a. — Telephon Nr. 899 u. Nr. 930

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
insbesondere

Eröffnung laufender Rechnungen u. provisions-
freier Checkcont.

An und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.

Vermietung von Stahlbüchern — Safes — unter
eigenem Mitverschluss des Mieters.

An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.

Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks

Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland

D 1

Stenographie-Schule

Staatlich genehmigt.

Eröffnung der Kurse: Stenogr. u.
Maschinenstr. 8. Samstag, abends 8 Uhr,
Gewerbeschule.

Anmeldungen bei H. Paul, Philippstr.
bergstr. 16 u. zu Beginn des Unterrichts.

Das Kuratorium der Stenographischule.

Stolze-Schrey: Verbreitetes System in Preußen. 6237

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt.

Inhaber Emil Strauss.

Bewährtestes Institut 1. Ranges

für

Damen u. Herren.

Nur
38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.

Hotel-Buchführung,

Wechselrechnung, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönheitszeichnen, Handschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, Auskünfte etc. frei d. d. Direktion.

Erklärung.

Der von Mainzer Zeitungen gedruckte Artikel, von einem
rechten Dief, welcher in einem Warenhanke dabei ist, was entweder
haben und angeblich ein Bäckermeister aus Nieder-Walluf sein
soll, erkläre ich hiermit, da ich auch Bäckermeister bin, daß ich mit
der Sache nichts zu tun habe. 16383

Jos. Führer, Bäckermeister
in Nieder-Walluf a. Rhein.

Bei **Drüsen-Scropheln**,
englischer Krankheit, Blutarmut,
zur Stärkung schwächlicher, in der
Entwicklung zurückbleibender
Kinder empfehle eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

"JODELLA"

Der beste u. wirksamste Lebertran.
Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis

Mark 2.30 und 4.60.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Man achte auf den Namen „Jodella“ u. auf nebenstehende Figur.

Freich zu haben in Wiesbaden: Tannus-Apothek
Dr. Jo. Mayer (General-Depot), Löwen: Theresien-, Viktorin-,
Cranien-, Hof-, Adler-, Girsch-, Wilhelm-, Kronen-,
Blücher-, Bismarck-Apothek. 15554

Emaillier-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe als Spezialität

1555

Wiesbadener Emailier-Werk

Kattia Hoff, Meißergasse 3

Broschüren, Zeitschriften, Preislisten, Jahres-
berichte, Zirkulare, Briefbogen, Kuverts,
Mitteilungen, Rechnungen, Kopierdrucke,
Visitkarten, Einladungskarten, Hochzeits-
Zeitung, Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen, Menus, Gratulationskarten, Geburts-

Anzeigen

liefert in kürzester Frist
zu mässigen Preisen

die

Buchdruckerei des
Wiesbadener
General-Anzeigers
Konrad Leybold

Mauritiusstrasse 8.

Telephon 199 u. 819.

Regelmässige Abholung von Privatgütern
Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen
Gütern zum Versand mit der Königl.
Preuss. Staats-Bahn.

Die Abholung und Expedition erfolgt durch
Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde

Sonntags vormittags nur Eilgüter

Frachtgut: binnen 4-5 Std. nach Eingang

Eilgut: 3-4 „ der Bestellung.

Express: 4-2 „

Bestellungen sind zu richten an das

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.



Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer

(Tel. 12 u. 2376)

Meistgelesene Tageszeitung. — Ausgedehnter Depeschendienst
über die neuesten Vorgänge in aller Welt. — Grosser
Mitarbeiterkreis. — Anerkannt vorzügliches Feuilleton. —
Reichhaltiger lokaler Teil. — Kommunale Informationen. —
Gediegene Plaudereien. — Freimütige Kritiken. — Spannende
Romane aus der Feder der besten Schriftsteller unserer Zeit.

Grösste Abonnentenzahl von allen Zeitungen am Platze.

Wer inserieren will
benutzt am zweckmässigsten
den General-Anzeiger für Krefeld
und den Niederrhein, der wegen
seiner grossen Verbreitung in
Stadt und Land den grössten
Erfolg verbürgt und deshalb
das vorzüglichste u. wirksamste
Insertions-Organ ist.

Insertions-Preis:
Feitzelle . . . 25 Pfg.
Reklamezeile 75 „

General-Anzeiger
für Krefeld und den Niederrhein 34. Jahrgang
verbunden mit dem „Wohnungs-Anzeiger“ und dem wöchentlich zweimal erscheinenden
Morgen- und Abend-Ausgabe. Wöchentlich 23-25 Vollblätter und Beilagen.

Der General-Anzeiger wird täglich
durch eigene Boten besorgt nach:

Anrath, Aldekerk, Bockum, Bockum-Roth, Clee, Fischeln,
Friedersheim, Geldern, Goch, Greifath, St. Hubert, Hülls,
Inrath, Kaldenhausen, Kempen, Kevelaer, Königshof, Linn,
Mörs, Nieukerk, Niederbruch, Oppum, Osterrath, Oedt,
Repelen, Rheinberg, Schiefbahn, Süchteln, Stahldorf, St. Tönis,
Traar, Uerdingen, Vorst, Verberg, Weeze, Willich, Xanten.

Abonnementspreis
pro Quartal 2,10 Mk.
exklusive Bestellgeld.

Alle Wohnungs-Angebote und
-Gesuche, An- u. Verkauf von
Häusern und Grundstücken,
Geldmarkt etc., welche min-
destens 3mal im „General-An-
zeiger“ inseriert werden, ge-
langen 1mal gratis in den Mit-
wochs erscheinenden „Krefelder
Wohnungs-Anzeiger“.

Unter uns

gefragt, die beste med. Seife ist
die echte

Seifenfabrik-Loerschweiser-
Seife

von Bergmann & Co., Krefeld
mit Schutzmarke: Seifenfabrik
geg. alle Arten Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie
Pityriasis, Blasen, rote
Punkte u. St. u. 50 Pfg. bei
G. M. Roth's Apoth., Robert
Sauter, G. Vorhehl, Hof-Apo-
thek, Fr. Bernheim. 1555

Flechten

alle, auch trockene Flechtenflechte,
akute u. chron. Hautausschläge,

offene Füße

Reinhalten u. Heilungswunden. Ader-
knoten, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich heilt

gehört zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

Salbe von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.-

Nur echt in Originalpackung

weiss-grün-rot und mit Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböhle,

Fälschungen weiss man zurück.

Wachs, Naphthalin in 15, Weiss 30,
Benzolöl, Venet. Terp., Kampfer-
pflaster, Perubalsam in 5, Eucalyptus
Chrysanthemum 0,5

Zu haben in den meisten Apotheken.

15573

Neuestes Waschverfahren

BLEICHE

im Kessel mit

BLEICHIN

Paket 30 Pfg.

gibt fadellose Wäsche
ohne Arbeit u. Mühe
ersetzt die Rasenbleiche
Reibebürsten überaus
unschädlich u. chlorfrei.

fabrikant auch des allbekannten
Rhenus-Borax-Seifenpulvers
• Adam Heibach •
Cöln-Deutz u. Bonn.

Ueberall erhältlich.

Das Oberbaurg u. Hofhaus
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

besteht aus reinen Tannin-
Extrakt, Schenck'schen u.
Schwefeläther.

Es ist in bewährten Pillen
zu haben. 4-8 Pfg. 10 Pfg. 20 Pfg.

Tannus-Apothek in
Wiesbaden. 15553

20 g. Ol. Amygd. dulc., 4 g. Cajeput, 3 g.
Ol. Chamomill. 100 g., 20 g. Ol. Camphor.

Erkennt
fachmännl.
Reparatur
Werthe, billig

in Uhren, Gold-
u. Silberwaren u.
optische Artikel

Trauringe

werden nach Mass angefertigt

Paul Jäntsch,

3 Sandbrunnstrasse 3

15800

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmark. Die billigste,
beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen
nicht. Besonders billig: beim Guss leicht be-
schädigte per Dtd. Mk. — 55, — 80, — 90,
1.20. Man verlangt überall Elektra-Kerzen v. F. Ruhn
Nürnberg. Hier: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3.
Chr. Tander, Drog., Kirchstr. 18. 16308

Brennholz, Kohlen u. Briketts.

Kiefern- u. Buchenholz per Zentner Mk. 2.20
großgehacktes Abfallholz „ 1.20
Kohlen jeder Größe beste Ruhrkohlen
Melirte Feinkohlen, hiesig
Anthracitkohlen, Kohlscheid und La. belgisch
Eisbriketts für Dauerbrandöfen
Unionbriketts, großes Format
Buchenfeinstholz, auch geschnitten und gepalnt
Eichenes Sägemehl und Buchenes Abfallholz zum Räuchern
für Metzger,

empfehlen zu billigsten Preisen

W. Gail Wwe.,

— Parkettboden-Fabrik und Bauwerkerei. —

Wiedrich am Rhein und Wiesbaden.

Wienstr. 13. 15633. Laden: Bahnhofstr. 4.



**Cognac
Scherer**

Flasche Mk 1.90 bis Mk. 5.—

Hervorragende deutsche Marke. 15552

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft,

gegründet 1836,

Inhaber Emil Schenck, befindet sich

15772

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof. Telefon 2071.

Ist Ihnen
schon bekannt

??

Marx & Co.,

Wiesbaden
Michelsberg
22. 10413

dass wir Ihnen Vorteile bieten, wie Ihnen solche von anderer Seite auch nicht annähernd geboten werden können?
Wir liefern zu denkbar günstigsten Bedingungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Pelzwaren, Möbel, Wohnungs-Einrichtungen
Auf allerbequemste Teilzahlung.



Sie
werden sehr elegant aussehen, wenn Sie die vorst. Favorit-schnitte besitzen. Leicht im Gebrauch, sehr modern u. preisw. Anleitung durch das grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle d. Firma oder wo nicht am Platz, direkt von der internationalen Schnittmann-fabrik, Dresden-N. S. 8.

Ch. Hemmer, Langg
15747



J. H. Garich
Büsten-Fabrik
Gr.-Lichterfelde
Lager u. Abverkauf
zu Fabrikpreisen in:
Wiesbaden
Riedstr. 13 bei Fr. A.
Gomoll u. d. Waldstr.
Büsten in allen For-
men und Größen, sowie
verstellbare u. nach Mass,
die das Anprobieren er-
sparen. Wie nebenstehend
schon v. 7.— 8.50; ohne
Ständer von 1.50 u. an.
Katalog gratis.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Hygienische
Bedarfsartikel, Neuest. Katalog
m. Empfehlung v. Aerzten u. Prof. gratis n. n.
H. Unger,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.
B 1

Veteranen- u. Landwehr-Korps Wiesbaden.

Mitglied des Preussischen Landes-Verbandes.
Sonntag, den 3. Januar 1909, abends präzis 8 Uhr
im Saale der alten Kollhöfche (Bef. J. Pauly)

Weihnachts-Feier

bestehend in Theater-Aufführung, Konzert und Ball.
Hierzu ladet unsere verehrl. Ehrenmitglieder, sowie Mitglieder,
Freunde und Gönner des Korps höflich ein.
Der Vorstand.

NB. Nach dem Konzert Jahrgangsfeier.

Der Sachsen- u. Thüringer-Verein

gegründet 1892
veranstaltet Sonntag, den 3. Januar, in der Turnhalle
Gellmündstraße, von nachmittags 4 Uhr an, eine

Neujahrs-Feier mit Tanz

wozu Landleute, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst
eingeladen sind.
Der Vorstand.

Der Sparverein Gasverein Wiesbaden

hält seine diesjährige

Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 3. Januar, in der Restauration „Jäger-
haus“, Schiersteinerstraße, ab.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Tausende unbezahlte Gutachten von Professoren,
Aerzten und Laien beweisen, dass Haemacolade
wahrhafte blutbildende Kraftnahrung, das beste,
preiswerteste, und nicht zu vergessen, wohl-
schmeckendste Frühstücksgetränk für Blutarme,
Bleichsüchtige, Schwache und Kranke ist.

Wenn die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt ihre
Präparate für empfehlenswerter hält und allein damit zu
beweisen versucht, dass ihre Präparate einen höheren
Stickstoffgehalt (also Eiweiss) aufweisen, dann wäre
ein ganz gewöhnlicher Salzhering ganz
bedeutend besser als jedes der so stark
angepriesenen Reichardt-Präparate!

Broschüre: Reichardt und Haemacolade sende ich auf
Wunsch gratis und portofrei zu. Z 2

Fritz Sauer

Berlin W. 30.

Friedr. Marburg, Wiesbaden,

Weinhandlung
u. Likörfabrik
Gegr. 1852. Tel. 2069.



Reichhaltiges Lager in billigen
Auskant-Weinen und Flaschen-
Weinen höherer Preislagen.
Alle Sorten gewöhnlicher Brannt-
weine bis zu den feinsten Edel-
branntweinen. Eigener Import von
echtem Cognac, Jamaica-Rum und
Batavia-Arac.

Magenbitter-Spezialität:
— Marburg's Schweden-König. —

Spezial-Geschäft für die Wirte-Branche. Wirte erhalten bei Jahres-Abschlüssen
wesentliche Preisermäßigung. — Verlangen Sie bitte Abschluss-Offerte bei mir.

Konditoren-Verein Wiesbaden.

Zu unserem am Sonntag, den 10. Januar 1909,
abends 8 Uhr, in den Räumen der Loge Plato, Friedrichstr. 27,
stattfindenden

19. Stiftungs-fest

verbunden mit
BALL

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Friede“.

Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Kathol. Ge-
sellenhaus die

Weihnachtsfeier

best. in Konzert, Theater und Ball.

Hierzu ladet unsere verehrl. Ehrenmitglieder, sowie Mitglieder,
Freunde und Gönner des Vereins ergebenst
ein.
Der Vorstand.

„Gesellschaft Mennett“.

Sonntag, den 3. Januar 1909, nachmittags von
4 Uhr ab, im Saalbau „Zur Waldlust“, Platterstraße.

Neujahrsfeier

mit humoristischer Unterhaltung und Tanz,
wozu wir Gönner und Freunde des Vereins freundl. einladen.
Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur
Abteilung Wiesbaden.

Montag, den 4. Januar 1909, abends 8¹/₂ Uhr im
grossen Konzertsaal der Wartburg, Schwalbacher Str.

Vortrag von Prof. Jodl, Wien

„Religion und Wissenschaft“

Diskussion.

Eintritt zum Saal 50 Pfg. Reservierte Plätze 1.— Mk.
Galerie 20 Pfg.

Mitglieder haben freien Eintritt. 16395

Turngesellschaft.

Zu der am Samstag, den 9. Januar
1909, abends 9 Uhr, in unserer Vereins-
halle, Stiftstraße 1, stattfindenden Haupt-
versammlung mit nachfolgender Tages-
ordnung laden wir unsere Mitglieder ergebenst
ein und bitten um zahlreich. Erscheinen.
Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rech-
nungsprüfer. 2. Entlastung des Kassierers.
3. Bauangelegenheiten. — Die Rechnung pro
1908 liegt zur gef. Einsicht der Mitglieder bei dem Kassierer Herrn
E. Vogel, Emmerstraße 63, bereit. 16395

Wir veranstalten am 31. Dezember er,
eine grosse

Bescherung

für die Kinder unserer Kunden. Wir
geben schon von jetzt an Gutscheine
für diese Bescherung aus, für welche
dann die Kinder

Hausschuhe gratis

je nach Wahl mit oder ohne Ledersohle
erhalten. Wir bitten Näheres bei uns
zu erfragen. 16365



19 Kirchgasse 19

nahe der Luisenstrasse.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Zu
billigsten Preisen
auf

Teilzahlung.

Betten, Möbel, Polsterwaren,
Herrenanzüge, Ueberzieher,
Damen-Mäntel, Blusen,
Paletots, Costum-Röcke.
Pelze. 14163

Anzahlung und Teil-
zahlung nach Wunsch.
Concurrenzlose
Auswahl.

ITTMANN

Wiesbaden
Bärenstr. 4.

Unstreifig erstes
Unternehmen am Platze.

Unerreicht
günstige Bedingungen.

Amtliche Anzeigen.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Abbruch des Hauses und Auflösung
der Pension versteigere ich zufolge Auftrags am

Montag, den 4. Januar, cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr

beginnend im Hause

11 Lehrstraße 11

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände als:

ca. 20 nussb. und lackierte Betten, ein- und
zweilürige Kleider- u. Wäscheschränke, Wasch-
kommoden, mit und ohne Marmor, Waschtische,
Nachttische, Kleider- u. Handtuchhänger, mahag. Buffet,
Ausziehtisch, Sofas, mahag. Damen-Schreibtisch, Gra-
gären, Kommoden, Konsolen, Tische und Stühle aller
Art, Sessel, Spiegel, Bilder, Marmorendale, Gar-
dinen, Küchenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und
Kochgeschirr, 6 eiserne Dosen und noch vieles
andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. Taxator.

Telefon 2941.

Schwalbacherstr. 7.

[16416]

Ausschreiben.

Für den Neubau der Blindenanstalt sollen im Wege des
öffentlichen Ausschreibens, unter in Wiesbaden ansässigen Unter-
nehmern verdingen werden: 1) Die Installationsarbeiten (Gas-
und Bewässerungsanlage), 2) Die elektrische Beleuchtungs-
anlage, 3) Die Glaserarbeiten (letzte coll. in 4 Losen).

Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1) und 2) zu
je 0,60 Mark, für 3) zu 1,50 Mark, in dem Baubüro der Blinden-
anstalt, Bachmeyerstraße, während der Stunden von 9-11 und
3-5 Uhr erhältlich. Dasselbe liegen Zeichnungen und Bedingungen
zur Einsicht auf.

Einfrierungsfrist längstens 5. Januar 1909, mittags
4 Uhr, an Herrn Inspektor Claus, Blindenanstalt, Wiesbaden,
Bachmeyerstraße 13. 16051

Der Vorstand der Blindenanstalt.

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in
unserer Hauptgeschäftsstelle, Maurinusstraße 3, oder bei unseren
Anzeigen-Aannahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —
„zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ —
„Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-
wendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht
unter vorkstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein
nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte nicht deutlich schreiben.)

Grosse Hotel-Inventar- Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 5. Januar cr. und
folgende Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen
Abbruch der Häuser

4648 Taunusstrasse 4648

Hotel Kronprinz

nachverzeichnetes Hotel-Inventar, als:

2 komplette nussb. Schlafzimmer-Einrichtungen, 30
kompl. nussb. u. mahag. Betten mit Saarmatrassen,
25 ein- u. zweilür. nussb. u. mahag. Spi-
eleider u. Wäschenschränke, 15 nussb. u. mahag.
Waschkommoden mit u. ohne Toiletten, 25 Nach-
tische mit Marmor, nussb. Waschtisch, nussb. viered. u.
christl. nussb. Sekretär, 2 nussb. Schreibtische, 1
nussb. Vertikal, 1 schw. Vertikal, 1 schw. Schreibtisch,
1 schw. Spiegel mit Trumeau, 8 nussb. Spiegel mit
Trumeau, ein. Sofa, runde, ovale, vieredige
Spiele- und Nippeltische, Kommode, Konsole, Gageren, Kleider-
händer, Handtuchhalter, große Partie Stühle, Ledergemä-
de, Bilder, Salon-Garnituren in Kamelotischen, Plüsch u.
Mokettbezug, ein. Diwan, Sofas, Ottoman, Chai-
longues u. Polsteressel in Kamelotischen, Plüsch- und
Mokettbezug, große Partie Teppiche, Vorlagen, Läufer,
Gardinen, Portieren, Kissen, Steppdecken, Plumeaus,
Kissen, Kissen, Kissen, für Gas und elektr. Licht,
elektr. Deckenbeleuchtungen, 1 Dorfelder Billard mit drei
neuen Bällen und sämtl. Zubehör, 3 eif. Dosen, 250
Flaschen Weiswein und vieles m. 16414

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenan

Auktionator und Taxator,

3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

Ausschreiben.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse errichtet nach einem
abgeänderten Projekt im Hause ihrer Beheizung, Blücherstraße 1,
ein Geschäftshaus, und werden die nachstehend bezeichneten Bau-
arbeiten hierdurch erneut ausgeschrieben.

Diejenigen hiesigen Handwerksmeister oder Geschäftsleute, welche
auf die Uebertragung der Arbeiten für den Neubau Anspruch er-
heben, wollen ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift
versehen:

„Angebot auf Arbeiten für den Neubau der Gemeinsamen
Ortskrankenkasse Wiesbaden“

bei unserem Vorstehenden Herrn Buchbindermeister A. Gerich, Schul-
gasse 2, bis zum

Samstag, den 16. Januar 1909, mittags 12 Uhr.

einreichen. Auskünfte über die Arbeiten werden nur erteilt durch
unseren Architekten Herrn W. Wolff, Rindstr. 4, hier, woselbst die
Zeichnungen eingesehen werden können.

Zur Vergebung gelangen:

1. Erdarbeiten,
2. Maurerarbeiten,
3. Trägerlieferung,
4. Grabe-Schlosserarbeiten,
5. Isolierungs- und Asphalтарbeiten,
6. Eisenbetonarbeiten,
7. Spenglerarbeiten.

16366

Wiesbaden, den 1. Januar 1909.

Der Rassenvorstand:

gez. Karl Gerich, Vorsitzender.

Das Beste ist das Billigste. Hausfrauen!

Wer fettreiche und gehaltreiche Milch will, bestelle bei der
Milchverkaufsgenossenschaft vereint. Landwirte

Adolfstraße 10.

Anfragen können bei uns eingeleitet werden.

16362

Geschäfts-Automobil

betriebsfähig, ist besonderer Umstände halber, die mitgeteilt
werden, um billigsten Preis sofort abzugeben.

Näheres durch E. Osterhoff, Wiesbaden. 16413

Trauerstoffe, Trauerkleider Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

16364

J. Hertz, Langgasse 20.

Kinderjargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei

**Karl Wittich, Nord. Holz- und
Bärsenwaren,**

Emserstraße 2. Tel. 3531. Gde. Schwalbacherstr. 16303



16412

Jakob Keller jr., Walramstr. 32.

Tel. 3821

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

- | | |
|---|---|
| Am 24. Dez. dem Landbesitzer
Johann Lehmert u. E. Kind. | Am 23. Dez. dem Hausbesitzer
Johel Schwab u. E. Maria Gils-
beth. |
| Am 26. Dez. dem Rentierpater
Wolff Aehler u. E. Margareta Be-
gina Katharina. | Am 24. Dez. dem Tapezierer
Philipp Reib u. E. Anna. |
| Am 29. Dez. dem Hausbesitzer
Christian Scherer u. E. Franz Chri-
stian. | Am 28. Dez. dem Kaufmann
Emil Marx u. E. Katharina. |
| Am 28. Dez. dem Schlosser
Franz Blüthgen u. E. Gertrude. | Am 26. Dez. dem Rüstler Albert
Reimer u. E. Wilhelmine Rosa
Gärlitz. |
| Am 29. Dez. dem Kaufmann Wil-
helm Ernst u. E. Hilse Elisabeth
Emilie. | Am 26. Dez. dem Tagelöhner Karl
Jochims u. E. Georg Karl. |
| Am 29. Dez. dem Räder Karl
Kämpfer u. E. Auguste Wilhelmine. | Am 29. Dez. dem Telegraphen-
arbeiter Johann Müller u. E.
Paul Josef. |
| Am 20. Dez. dem Schmied
Friedrich Kühner u. E. Friedrich
Wilhelm. | Am 26. Dez. dem Tagelöhner Ro-
bert Reibert u. E. Anna. |
| Am 28. Dez. dem Schumann
Otto Peter u. E. Otto Gustav. | Am 24. Dez. dem Telefon-
wart Wilhelm Heister u. E. Karl. |

Heirathen:

- | | |
|---|---|
| Schmied Josef März hier, mit
Christina Goll hier. | Schneider Ulrich Ruz in Wies-
baden, mit Maria Katharina Weber hier. |
| Gärtnermeister Josef Goll in
Schierstein, mit Johanna Reib hier. | Maschinenbau Wilhelm Klein hier,
mit Sophie Meyer hier. |

Verstorbene:

- | | |
|---|--|
| Schmied Josef März hier, mit
Christina Goll hier. | Reichswehrminister Johann Ger-
mann, 83. |
| Gärtnermeister Josef Goll in
Schierstein, mit Johanna Reib hier. | 28. Dez. Tagelöhner Karl Reib-
meyer, 62 J. |

Verstorben:

- | | |
|---|--|
| 28. Dez. Stillgeborene Tochter von
Bauer, 74 Jahre. | 28. Dez. Maria, E. d. Eisenbahn-
betriebsamtmann Johann Ger-
mann, 83. |
| 28. Dez. Knecht geb. Knecht,
Eckert u. Tagelöhner Michael
Zotterweil, 68 J. | 29. Dez. Tagelöhner Karl Reib-
meyer, 62 J. |
| 28. Dez. Friedrich, E. d. Tagelöh-
ners Christian Ruz, 11 J. | 30. Dez. Johann, E. d. Müllers
Johann Ruz, 3 J. |
| 29. Dez. Goullaux am Ruz,
Theater Leopold Eckert, 20 J. | 30. Dez. Franz, E. d. Hausbesit-
zers Christian Scherer, 1 J. |
| 29. Dez. Privatier Christian
Goll, 81 J. | 31. Dez. Ludwig, E. d. Mechanik-
ers Albert Ruz, 1 J. |

Regl. Staatsamt.

Die Inventur-Verkaufstage

beginnen

Montag, 4. Januar.

Die grossen Lagerbestände
sämtlicher Modewaren:

Jackenkleider
Gesellschaftskleider
Strassenmäntel
Abendmäntel
Blusen, Röcke
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Ballstoffe etc.



sind im Preis derart herabgesetzt, dass dadurch für wenige Tage di.

10964

Günstigste Kaufgelegenheit des Jahres

geboten ist.

J. Hertz

Langgasse 20.

Königl. Schauspiele.

Samstag, den 2. Januar

2. Vorstellung.

21. Vorstellung. Abonnement B.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carre u. Jules Bardier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. (Wiesbadener Einrichtung.)

Sonntag, 3. Januar 1909

3. Vorstellung.

Anfang 1/2 Uhr nachmittags.

(Dienst- und Freizeitspiele sind aufgehoben.)

(Bei aufgehob. Abonnement.)

(Kassapreise.)

Max und Morik.

Ein Lustspiel in 7 Streichen. Nach der bekannten Buben- und Diebstahlgeschichte von Wilhelm Busch — und mit Erlaubnis des Verfassers — für die Bühne frei bearbeitet und italienisch eingerichtet von Leopold Ginzler.

Musik von Fritz Becker.

Zum ersten Male wiederholt:

Winterzeit.

Ballet in 2 Bildern von

Annetta Balbo.

Abends 7 Uhr.

4. Vorstellung.

22. Vorstellung. Abonnement A.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von G. E. Rosenkranz. Musik von Otto Nicolai. (Wiesbadener Neueinrichtung.)

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Samstag, den 2. Januar

abends 7 Uhr:

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Flaschmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von

Otto Ernst.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Jürgen Heinrich Flasch-

mann, Oberlehrer eines

Knaben-Volks-Schule.

Georg Müller.

Jan Flemming, Aud. Partat.

Bernhard Vogelberg.

Gustav Birckholz.

Carl Diercks.

Aud. Rütner-Schönau.

Emil Weidenbaum.

Friedrich Degner.

Claus Niemann.

Karl Reismantel.

Franz Römer, Walter Taub.

(Lehrer.)

Betty Sturhahn.

Kosel van Bern.

Gisa Holm, Agnes Hammer.

(Lehrerinnen der Elementar-

Klassen.)

Regendanz, Schuldiener bei

Flaschmann, Theo Zacher.

Kluth, Schuldiener der be-

nachbarten Mädchenschule.

Mar Ludwig.

Schulinspektor Bröde.

Reinhold Hager.

Professor Dr. Frell, Re-

gierungsschulrat.

Ernst Bertram.

Frau Dörmann.

Elise Noorman.

Max, ihr Sohn.

Paula Gerlach.

Bredmann, Willy Schäfer.

Frau Wiefendahl.

Sofie Schenk.

Alfred, ihr Sohn.

Selma Wuttke.

Robert Pfeiffer.

Margot Bischoff.

(Schüler Reismantels.)

Carl Jensen, Schüler Vo-

gelgangs, Alice Gorden.

Ort der Handlung: Eine kleine

B. Lufas, Gustav Birckholz

Hofrat von Berg, Theo Zacher

Dobler, Drechsler Max Ludwig

Marie, seine Frau Clara Krause

Dr. Ferdinand Dobler

Walter Taub

Frau Rand, des Abtes

Schwester, Sofie Schenk

Gertrud, ihre Tochter

Margot Bischoff

Weidlich, Klosterkammer

Karl Reismantel

Piese, seine Tochter

Theodora Post

Lorenz, ein alter Knecht

Willy Langer

Josef, Diener, Ludwig Kepper

Mönche, Rolf

Die Handlung spielt in der Ge-

genwart im Klosterkloster

St. Bernhard und zwar der 1.

und 5. Akt im Zimmer des Abtes,

der 2. im Kreuzgang des Klosters,

der 3. im Klosterhof, und der 4.

im Kapitelsaal. Der 5. Akt spielt

3 Tage später als der 4.

Nach dem 3. Akte findet die

größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 3. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang

1/4 Uhr. Ende nach 1/2 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Tupendarten gütig.

Apollonia, seine Frau.

Margar. Hamm.

Regina, seine Tochter.

Margar. Bedlin.

von Dellenhof, Bankier.

Arthur Rhode.

Robert, sein Sohn.

Heinrich Reeb.

von Kupfer, Alfr. Heinrichs.

von Glatt, Art. Schöndorff.

Galler, Hofschloß-Kassierer.

Ludw. Joost.

Gauts, Bedienter.

Conrad Roehmke.

Ein Kapellmeister.

Curt Röder.

Ort der Handlung: Wien.

Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Sonntag, 3. Januar 1909

nachmittags 4 Uhr. bei kleinen

Preisen:

Zum 7. Male.

Neuheit!

Neuheit!

Das Recht.

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Dr. Hermann Haas.

Abends 8.15 Uhr.

Zum 2. Male:

Gastspiel des Aufführers

Dr. G. G.

Hefe und Bräutigam.

Pöffe mit Gesang in 5 Bildern

von Nestor. — In Szene ge-

führt von Direktor Wilhelm.

Herr von Flachkopf.

Emil Römer.

Berta, seine Tochter.

Clotilde Gatten.

Lisette, deren Stubenmäd-

chen, Marg. Bedlin.

Herr von Mondfals.

Alfred Heinrichs.

Tiburtius Pech, sein Die-

ner, Conrad Roehmke.

Burgbaum, Schloßgärtner.

Ludwig Joost.

Genofeva, seine Tochter.

Margar. Hamm.

Wilhelm Hörentthal.

Heinrich Reeb.

Constantius Zimmergorn,

Gerichtshalter.

Arth. Schöndorff.

Klaus, Antidiener.

Arthur Rhode.

Christoph, Diener bei

Flachkopf, Curt Röder.

Frau Tägerahn, Inhaberin

einer Penagerie.

Kuni Clement.

Mamad, ein Affe.

Die Handlung spielt auf dem

Schloße des Herrn von Flach-

kopf und in der nächsten Um-

gebung.

Kasseneröffn. 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 4. Januar:

Extra-Vorstellung.

Billetverkauf findet nicht statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 3. Januar

1909.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement

im grossen Saale:

Symphonisches**Konzert.**

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

Solist: Herr Albert Stueben

aus München (Violoncello).

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr Ugo Afferni

Städtischer Kurkapellmeister.

Montag, 4. Januar

1909.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Beethoven-Ouvertüre

E. Lassen

2. Introduction und

Gebete aus der

Oper „Rienzi“ R. Wagner

Posaune-Solo:

Herr F. Richter.

3. Fantasie aus der

Op. „Der Barbier

von Sevilla“ G. Rossini

4. Huldigungsmarsch

aus „Sigurd Jor-

salfar“ E. Grieg

5. Fantasie aus „Hänsel

u. Gretel“ E. Humperdinck

6. Einzug der Gäste

auf der Wartburg

aus d. Op. „Tann-

häuser“ R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur

Oper „Le Roi

L'air dit“ L. Delibes

2. Scherzo-Walzer

aus „Boabdil“

M. Moszkowski

3. Siegfrieds Rhein-

fahrt aus „Götter-

dämmerung“ R. Wagner

4. Abendlied für

Streichorchester

R. Schumann

5. Ouvertüre zur

Oper „Ilka“ A. Doppler

6. Wiener Blut,

Walzer Joh. Strauss

7. Slavischer Tanz

No. 3 A. Dvorak

8. Fackeltanz in

B-dur G. Meyerbeer,

Städt. Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Fasching 1909.

Maskenbälle.

I. Maskenball:

Samstag, den 9. Januar.

II. Maskenball:

Samstag, den 16. Januar.

III. Maskenball:

Samstag, den 30. Januar.

IV. Maskenball:

Samstag, den 13. Februar.

V. Maskenball:

Samstag, den 20. Februar.

VI. Maskenball:

Dienstag, den 23. Februar.

Städtische Kurverwaltung.

Zu sämtl. Veranstaltungen

können Freikartengutsche nicht

berücksichtigt werden.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur

Op. „